

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 280.

Halle, Mittwoch den 29. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

**Berlin, d. 27. November.** Die Vermählung der Prinzessin Alexandrine mit dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg ist nunmehr auf den 9. December anberaumt. — Die Nachricht von einer in 7 Millionen Thalern bestehenden Mitgift, welche die Prinzessin Alexandrine zu ihrer bevorstehenden Vermählung mit dem Herzog Wilhelm v. Mecklenburg-Schwerin von ihrer reichen Mutter, der Prinzessin Marianne der Niederlande, erhalten soll, ist ungegründet. Letztere hat ihrer Tochter bis jetzt nur jährlich gegen 10,000 Thaler zugesichert.

In der hiesigen officiösen Presse erhebt sich ein hässlicher Zwist. Die „Kreuztg.“ hat bekanntlich in einer Reihe von Artikeln die auswärtige Lage Preussens als eine sehr schwierige geschildert. Obwohl Oesterreich beiläufig diese und jene pikante Redensart zu hören bekam und die frühere legitimistische Donquixoterie so weit aus der Mode gekommen ist, daß selbst die „Kreuztg.“ einverstanden ist, wenn man sich Frankreich gegenüber die „offene Thür“ nicht von vorn herein schließen läßt, so trat doch der alte Zug des Herzens nach Wien überall unverkennbar hervor. Das bloße Schlagen an den Säbel nach allen Richtungen sollte durch eine wahrhaft intime Allianz mit Oesterreich auf der Grundlage der Solidarität der konservativen Interessen ersetzt werden. Die Napoleonischen Pläne erhielten deshalb, trotz der offenen Thür, eine düftere Beleuchtung, und es hieß u. A.: Wir haben niemals geglaubt, daß der Kaiser Napoleon die Entwicklung Europas und Deutschlands von nun an ruhig ihren Gang gehen lasse, weil er sich nur noch mit „Befestigung seiner Dynastie“ beschäftigen würde. Das Wohlgefallen an solchem Wiberstimm überlassen wir denen, deren politische Kunst darin besteht, alle politischen Gedanken von sich fern zu halten. Die Schlussbemerkung richtete sich an die officiöse „Ndb. Allg. Ztg.“, und diese nimmt nun die Fehde auf, lobt die französische Armee-Reduktion und sieht überhaupt den Pariser Himmel keineswegs so schwarz behangen. Welches der beiden Blätter das officiösere, bleibt übrigens zweifelhaft, denn auch die „Kreuztg.“ berief sich wiederholt auf die Uebereinstimmung ihrer Anschaunngen mit denen der Regierung.

Die „Ndb. Allg. Ztg.“ berichtet eine Wiener Correspondenz der „Köln. Ztg.“, welche meldete, die deutschen Großmächte hätten sich in der Frankfurter Angelegenheit darüber verständigt, daß nicht einseitig und gewaltsam, wie es Preußen anfangs gewollt, von beiden Großmächten vorgegangen werden solle, dahin: Preußen habe stets nur verlangt, daß Frankfurt durch den Bundestag an die Pflicht gemahnt würde, für die nöthige Rücksichtnahme auf die Würde des Bundes zu sorgen.

Der Abgeordnete für den Wahlkreis Sieg-Mülheim-Wipperfurth, Herr Landgerichtsath J. W. Bleibtreu, veröffentlicht eine Erklärung, wonach er, weil er sich im letzten Winter im Abgeordnetenhause einen nicht ungefährlichen Gelenkrheumatismus zugezogen, auf ärztliche Vorstellungen sich zur Niederlegung seines Mandats genöthigt sieht. Abg. Bleibtreu gehörte zur Fraktion Bodum-Dollfus.

In Folge der neueren Vorgänge und Entfaltungen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Rechtsanwält Bohm, eins der tüchtigsten Mitglieder, sein Mandat niedergelegt.

Der weltberühmte Reisende Prof. Dr. Heinrich Barth ist am Sonnabend Mittag plötzlich gestorben.

Die Anerkennung Italiens, von Seiten Baierns und Sachsens betreffend, erfährt die „D. A. Z.“ aus sicherer Quelle, daß die bezüglichen Verhandlungen in Berlin zwischen dem italienischen, dem bayerischen und dem sächsischen Gesandten geführt worden sind ohne Mitwirkung, ja ohne Mitwissen des preussischen Cabinets. Ebenso wenig hat Frankreich darum gewußt. Die beiden Mittelstaaten wollten jeden Anschein vermeiden, als handelten sie unter dem Einflusse irgend einer andern Macht, und aus diesem Grunde

wurden die Verhandlungen, selbst als sie bereits zum Abschlusse gelangt waren, auf den Wunsch der beiden Regierungen noch mehrere Tage geheim gehalten. Die ersten Eröffnungen gingen von deutscher Seite aus, nachdem sich Baiern und Sachsen vorher über die Angelegenheit in Einvernehmen gesetzt hatten. — Hannover zielt sich noch, da es stets gern „selbstständig“ handelt. Es wird aber ebenso gut wie alle Anderen in den sauren Apfel beißen müssen.

Die Verhandlungen der Commission für Einführung gleichen Maßes und Gewichts lassen, der „N. Fr. Ztg.“ zufolge, ein günstiges Resultat mit sehr vieler Sicherheit erwarten. Gingen auch die Ansichten anfänglich weit auseinander, so näherten sie sich in Folge der Bestrebungen aller Commissäre, zu einer Einigung zu gelangen, sehr bedeutend. Einerseits zeigten sich diejenigen Regierungen, welche neben dem reinen metrischen System noch besondere Maße beibehalten oder einführen wollten, bereit, die von ihnen gewünschten Ausnahmen auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken; andererseits traten die Vertreter derjenigen Staaten, welche für Einführung des reinen Metersystems kämpften, von ihrer starren Haltung gegenüber jenen Ausnahmsmaßen insofern zurück, als sie, um eine Einigung überhaupt zu ermöglichen, die von einigen Staaten als absolut nothwendig bezeichneten Ausnahmsmaße denselben zugeben wollen. Unter die Verechter des reinen Metersystems zählen Baiern, Württemberg, Baden, Hessen, Nassau, Oldenburg, während Ausnahmen hauptsächlich beantragt werden von Hannover, Preußen und Mecklenburg.

In Erier ist die Aufhebung des Einzugsgeldes von dem Stadtverordneten-Collegium einstimmig beschlossen worden.

In Graudenz will Niemand Rathsherr werden. Hier hinter einander Gewählte haben abgelehnt, so daß sich die Stadtverordneten-Versammlung genöthigt gesehen hat, die Wahl bis auf Weiteres auszusetzen.

**Strasburg** (Westpreußen). Am 23. November wurde vor dem hiesigen Kreisgerichte eine Unterfuchung wider den Landrath v. Young, früher hier, jetzt in Garmnikau, verhandelt wegen Beledigung des früheren Staatsanwalts Meyer in Thorn. Letzterer hatte in seiner damaligen Funktion die Anklage gegen den v. Young wegen widerrechtlicher Verhaftung des Kreisrichters v. Lyskowski verfaßt. In einer Erwiderung auf dieselbe hatte v. Young die Behauptung aufgestellt: die Anklage habe den Zweck, ihn in den Schmutz fortschrittlicher Beamten-theorien zu ziehen, und andere Beledigungen vorgebracht, die den Gegenstand der jetzigen Anklage bildeten. Zu seiner Entschuldigunng hatte v. Young angeführt, daß er am Gallenfieber gelitten habe und davon eine große Aufregung zurückgeblieben sei, in der er sich noch befinden habe, als er seine Schrift abfaßte. Der hierüber vernommene Arzt bekundete, daß er den v. Young im Jahre 1862 am Gallenfieber behandelt, daß in Folge dieser Krankheit bisweilen große Aufregung zurückgeblieben sei, er jedoch nicht wisse, ob dies auch beim Angeklagten der Fall gewesen sei, da er denselben später nicht mehr, namentlich nicht mehr behandelte, als der v. Young seine Schrift circa zwei Jahre später verfaßte. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine Geldbuße von 100 Thlr., der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 50 Thlr. Geldbuße. Das im Jahre 1862 erlittene Gallenfieber wurde indeß nicht als Entschuldigungsgrund angesehen.

**Karlsruhe, d. 25. November.** Das heute erschienene Regierungsblatt enthält unmittelbare allerhöchste Entschliefungen des Großherzogs: 1. Die Einberufung der Landstände auf Donnerstag den 30. November betreffend. 2. Die Ernennung von acht Mitgliedern in die Erste Kammer der Ständeversammlung betreffend, und zwar 1) Geh. Rath und Bundestags-Gesandter Dr. v. Mohl; 2) Oberst Friedrich Keller, Chef des Generalstabs; 3) Geh. Rath und Professor Dr. Bluntschli; 4) Geh. Kirchenrath und Professor Dr. Rothe; 5) Fiscal-Anwalt Dr. Theodor Bertheau in Mannheim; 6) Fabrik-Inhaber

August Dennig in Pforzheim; 7) Kunstbändler Philipp Artaria in Mannheim; 8) Fabrik-Inhaber Franz Joseph Kaller in Leuzkirch. 3. Die Ernennung des Präsidenten und Vice-Präsidenten für die Erste Kammer der Ständeversammlung betreffend. Dadurch wird zum Präsidenten Se. Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm und zum Vice-Präsidenten Geh. Rath und Bundestags-Gesandter Dr. v. Mohl ernannt.

**Mecklenburg.** Die Regierung hat dem jetzt eröffneten Landtage einen Antrag vorgelegt, der zunehmenden Entvölkerung des Landes dadurch vorzubeugen, daß die Möglichkeit der Errichtung kleiner Bauerngüter gegeben werde. Dieser Antrag enthält ein Eingeständniß schwerer Sünden, denn die Regierung hat seit länger als einem Menschenalter in dieser Beziehung nicht allein nichts gethan, sondern hat es zugelassen, daß die Ritterschaft auf Grund alter Gesetze eine Reihe von kleinen Bauerngütern eingezogen und dadurch die Besitzer derselben aus dem Lande getrieben hat. Statt dieser halben Maßregel, die die Regierung jetzt vorschlägt, hätte sie sich die Maßregel Friedrich des Großen zum Vorbilde nehmen sollen, welche derselbe bei der Uebernahme Schlesiens gegen den dortigen Adel zur Anwendung brachte. Auch dort hatte der Adel sehr viele Bauerngüter gelegt, d. h. sie den eigenen Gütern einverleibt, wie jetzt der Adel in Mecklenburg. Friedrich der Gr. zwang den schlesischen Adel, alle diese gelegten Bauerngüter wieder herzugeben und wurde dadurch der Wohlthäter dieser Provinz. Die jetzige halbe Maßregel der mecklenburgischen Regierung vermag gewiß nicht, den Fluch vom Lande zu nehmen, mit dem so viele Tausende, vertrieben von Haus und Hof, bei dem Verlassen der Heimath den Staub von ihren Füßen geschüttelt haben. Schwer wird sich dies noch an Adel und Regierung rächen.

**Oesterreich.** Die Regierung hat endlich eine Anleihe erlangt und kommt dadurch wieder zu Geld. Die Bedingungen sind aber so furchtbar hart, daß trotz der Erleichterung der drängenden Verlegenheiten die düstere Stimmung nicht gewichen ist. Die Regierung stößt nun auch auf Schwierigkeiten auf den Landtagen der dem deutschen Bunde angehörenden Provinzen, die in dieser Stärke ihr unerwartet kommen mögen. Die deutsche Partei der Provinziallandtage protestirt energisch gegen die Suspension der Verfassung vom 20. Septbr. als gegen einen Rechtsbruch. Wenn dieser Protest nicht ausreichen sollte, dem kaiserl. Kabinet die Augen über die Gefahren zu öffnen, so werden es hoffentlich die Verteidiger der kaiserlichen Maßregel thun. Die Verteidiger sind nämlich gerade die, welche auf die Auflösung des österreichischen Staats hinarbeiten, nämlich die Czechen und Slaven überhaupt, die schon immer liebäugelnd auf das slavische Rußland als das eigentliche Mutterland blickten. Dagegen wächelt die Aussicht auf eine Verständigung mit Ungarn, sofern es gelingt, die Frage über Anerkennung der österreichischen Staatsschuld Seitens der Ungarn zu umgehen.

Es wird vielleicht nicht uninteressant sein, einige Einzelheiten über die neueste österreichische Anleihe und über die Bedingungen, unter welchen der k. k. Regierung Geld geliehen wird, zu erfahren. Die neueste Anleihe wird in 734,694 Obligationen zu je 500 Frs. oder 200 Gulden, also im Nennwerthe von 367,347,000 Frs. oder 146,938,800 fl. emittirt. Der Emissionspreis ist auf 65 und eine neunmonatliche Zinsen-Zuweisung, gleich 3/4 Procent, demnach netto auf 61 1/2 Procent festgesetzt. Die österreichische Regierung erhält also im besten Falle ein baares Darlehn von 225 Millionen Frs. oder, diese al pari gerechnet, von 90 Millionen Gulden Silber, steigert aber damit die österreichische Schuld des Kaiserstaats um etwa 147 Millionen Gulden. Da nun aber von diesen 90 Millionen Gulden ein Theil jener 11 Millionen, mit welchen seiner Zeit die fällige Bankrate beglichen wurde, sowie die 12 Millionen, welche das Bankhaus Baring jüngst auf Conto der gegenwärtigen Anleihe vorgeschossen hat, zunächst gedeckt werden müssen, so bleibt von der ganzen Summe wenig genug übrig und jedenfalls nicht so viel, um die Verlegenheiten der k. k. Finanzverwaltung auf längere Zeit zu unterbrechen. Die Wiener Journale „Presse“ und „Neue freie Presse“ verhehlen sich nicht, daß der gesammte Ertrag der Anleihe nur für die Hälfte der diesjährigen außerordentlichen Bedürfnisse ausreicht! Und dabei haben die Darleiher sich noch gar nicht zur Beschaffung der ganzen Summe verpflichtet, sondern nur 18 Millionen Gulden fest gezeichnet, für Uebernahme des Restes dagegen sich seit bis zum 1. Mai 1866 vorbehalten, thatsächlich also den Vortheil von ungefähr 8 Procent für die Unterbringung bis dahin sich gesichert. Wenn es aber nicht gelingt, bis zum Mai das ganze Anleihen zu placiren, wenn die Unternehmer von dem Geschäfte zurücktreten? Dann müßte die k. k. Regierung wahrscheinlich den Rest der Anleihe um jeden Preis auf den Markt werfen. — Was sonst die Modalitäten des Geschäfts betrifft, so ist zu bemerken, daß die Anleihe mit 5 Procent in Silber verzinst und innerhalb 37 Jahren al pari zurückgezahlt werden soll. Sie wird in den letzten Tagen des November in Wien, Frankfurt und Paris zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden; in Berlin hat sich eine Firma zu diesem Zwecke nicht gewinnen lassen. Die Unternehmer geben den Zeichnern zu dem Emissionscours von 70 Procent Obligationen ab, vielleicht noch mit 1/2 oder 3/4 Procent Rabatt. Rechnet man demgemäß den Netto-Auslagspreis zu 69 1/2, während die Unternehmer zu 61 1/2 erstanden haben, so machen diese letzteren 8 Procent Gewinn und profitiren also 11 3/4 Millionen Gulden, während sie selbst bloß die feste Uebernahme von nur 18 Millionen riskiren. Fürwahr, ein ledliches Geschäft! Die Frage, ob die ohne Zustimmung des Reichstags ausgenommene Anleihe rechtmäßig ist, scheint die Unternehmer nicht sehr zu beunruhigen; das Haus Rothschild theilt sich in keiner Weise an derselben.

**Wien, d. 26. November.** Auf dem Kroatischen Landtage treiben die Dinge noch hastiger zum Conflict und die Magyaronische Partei spielt diesmal ihren letzten Trumps noch schneller aus als man

erwartet hatte. Zwischen den Fusionisten und Antifusionisten ist es wegen einer Frage der Geschäftsordnung zu einem Zwiespalt gekommen, in Folge dessen die ersten ihren Austritt erklärt haben. Sie wollen diesen ihren Schritt durch eine Adresse an den Kaiser rechtfertigen. Der eigentliche Grund ihres Entschlusses ist leicht zu errathen; sie fühlten sich auf diesem Landtage numerisch nicht stark genug und möchten nun denselben gern, noch ehe er seine Thätigkeit begonnen, in die Luft sprengen, weil sie den Neuwahlen, die nicht mehr von den „Schmerling'schen Beamten des Herrn v. Nazuranic“ geleitet würden, sich günstigere Resultate versprechen.

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Aus Flensburg vom 24. d. berichtet die „Flensb. Ndb. Sig.“: Heute Abend fand ein glänzendes Diner statt, zu dem der Gouverneur Frh. v. Manteuffel den Magistrat der Stadt, die Generalität, die Chefs der Behörden, viele Offiziere, Beamte und Bürger geladen hatte. Se. Exc. dankte für das schöne Fest, daß ihm vor wenigen Tagen veranstaltet worden war, und brachte einen Toast auf Schleswig-Holstein aus, der mit Begeisterung aufgenommen wurde. — Der Gouverneur und das gesammte Offiziercorps der hiesigen Garnison sind neuerdings in die hiesige Harmonie-Gesellschaft, der Gouverneur als Ehrenmitglied, die Offiziere ohne Ballotement, aufgenommen worden.

Die Existenz der von pariser „France“ besprochenen russischen Deyesche oder Note über eine Personal-Union zwischen den Herzogthümern und Dänemark wird von allen Seiten bestritten und als Erfindung bezeichnet.

### Italien.

Der gestern erwähnte Brief Garibaldi's an das erste Wahl-Comité in Neapel, wodurch er das ihm übertragene Abgeordneten-Mandat ablehnt, lautet:

Capraia, d. 14. November. Liebe Freunde! Eure Juneiung zu mir ist eine Familien-Juneiung. Ich danke Euch von Herzen. Ich werde niemals das brave Volk von Neapel und meine Wähler des ersten Collegiums vergessen. Für mich und Euch gibt es eine gloriose Seite der Geschichte, welche die Zeit nicht verwischen kann. Erlaubt mir also ein wenig Vertrauen unter uns. Ich kann dieses Mal Eure Bestreung nicht übernehmen, da die Umstände mir nicht gestatten, regelmäßig im Parla-mente zu sein. Wollt Ihr mir einen Beweis des Vertrauens geben? Wählt an meiner Stelle den Obersten Maffiori, einen festen, einseitigen und unerschrockenen Bürger und zugleich einen treuen und tapferen Soldaten der Freiheit. Er hat mit mir und unseren Tapferen einen großen Antheil an der glänzenden Periode Eurer Bestreung. Er wird stolz sein und würdig, Euch zu vertreten, wie Ihr einen Beweis geben werdet von Eurer Liebe zu mir und dem Hülflein von Tapferen, welche alle Herzen, wie die Eurgien, nicht vergessen. Der Gurgie für das Leben. G. Garibaldi.

### Frankreich.

**Paris, d. 26. Novbr.** Binnen heute und acht Tagen gebentk Fould mit seinem Finanzberichte in die Oeffentlichkeit zu treten. Wie er die 45 Millionen Ersparnisse auf einen Haufen bringen wird, ist man gespannt, zu lesen; der Finanzminister verheißt sich jedoch trotz dem Urtmeister in diesem Fache, Thiers, vortheilhaft aufs Zahlengruppiren, und so kann es ihm nicht fehlen, wenn es sich auch nicht bewähren sollte, daß Oesterreich jetzt die letzte Anleihe und eine pure Friedensanleihe macht und England eine Reduction im Werthe von anderthalb Million Pfd. St., wie heute die „France“ andeutet, im Sinne führt. In Betreff der hiesigen Reduction wird als neuer Schritt die Wiedereraufnahme der seit 1863 ausgegebenen Einreibung Freiwilliger im Marinecorps angeführt, wogegen die für den Flottendienst bezeichneten Rekruten von 1864 in diesem Jahre nicht eingereicht werden sollen. Einflußvoll bringt die „France“ heute schon wieder einen verhältnißmäßigen Leitartikel über die Solidität der österreichischen Finanz-Verhältnisse, der mit einer warmen Empfehlung für die österreichische Anleihe ins Zeug geht, in welcher sie schließlich „eine Verbesserung der finanziellen und volkswirtschaftlichen Lage Oesterreichs und dadurch Bürgschaften der Solidität und Zukunft“ erblickt, wie sie, man höre, wie sie „selten bei dergleichen Operationen gefunden werden“. Was will man mehr? Die „France“ ist seit der österreichischen Anleihe unter klingendem Spiele ins österreichische Lager übergegangen. Ob die Herrlichkeit lange dauern wird, ist eine andere Frage; Drouyn de Lhuys und Lagueronniere waren indeß immer etwas schwarzgelb schattirt. Italien ist jetzt in den ministeriellen Kreisen so in Ungunst, daß die „Independance“ sich von hier berichten läßt, es gehe das Gerücht, im Februar werde eine italienische Anleihe auf den Markt kommen, und der Kaiser habe Hr. Muga zwar seinen guten Willen kund gegeben, Fould bringe jedoch darauf, daß den Italienern nicht mehr als 200 Millionen gekattet würden; Italien gilt also nicht für so „solid und zukunftsvoll“, wie das jetzt napoleonisch so viel unwordene Oesterreich.

**Paris, d. 26. Novbr.** Das „Siecle“ erhebt seine Stimme in Sachen des österreichischen Anlebens. Vom finanziellen Standpunkte aus ermahnt Louis Jourdan die Capitalisten, über das, was sie zu thun und zu lassen haben, ihre eigenen Erfahrungen zu Rathe zu ziehen. Allein die Sache habe eine politische Seite, die sehr ernst sei. Das „Siecle“ wünscht, daß die französischen Capitalisten nie bereuen möchten, derjenigen Regierung, die de Maistre, „den ewigen Feind des Menschergeschlechtes“ genannt, Worttheile gewährt zu haben. Es hat nämlich nur schwaches Vertrauen, daß das neue Anleihen in der öffentlichen angegebenen Weise zur Erleichterung des inneren Credits und zur baldigen Wiederaufnahme der Silberzahlung verwandt werden wird. „Welche Garantie“, fragt das „Siecle“, „hat wohl die französische Regierung, ohne deren Erlaubniß kein auswärtiges Staatsanleihen im Lande ausgeführt werden darf, dafür erlangt, daß das österreichische Anleihen nicht direct oder indirect zur Zerstörung des Werkes verwandt werden soll, das Frankreich mit so schweren Opfern in der italienischen Halbinsel geschaffen? Uns flößt das Verhalten Oesterreichs keineswegs Beuhigung ein. Wir misstrauen seiner krummen Politik, sei es Italien, sei es Ungarn und Polen gegenüber. Jeder Despotismus findet in sich eine Stütze, und wenn, wie allseitig behauptet wird,

das österreichische Anlehen jetzt bereits gedeckt ist, so möchten wir fragen, ob es gut sei, daß Frankreich, dessen Sympathien für die italienische Sache immer so lebendig sind, einer solchen Operation seine Mitwirkung geliehen habe. Die Freunde Italiens werden es bleiben lassen, Deserreich die Hülfsmittel zu gewähren, von denen es einen gefährlichen Gebrauch machen könnte."

### Großbritannien und Irland.

London, d. 25. November. James Stephens, das Haupt der Fenier in Irland, dem eine nicht gewöhnliche Elasticität des Geistes Niemand abzusprechen verucht, hat jetzt auch bewiesen, daß es ihm an körperlicher Gewandtheit nicht fehlen kann. Groß war die Freude der Polizei, da sie vor kaum vierzehn Tagen den glücklichen Fang machte, um die Seele der Verschwörung hinter Schloß und Riegel zu haben; als aber der Gefangenwärter gestern Morgen um vier Uhr seine Kunde machte, fand er die Thür der Zelle offen und die Seele entflohen. Es ergab sich, daß acht Thürren von außen durch Helfershelfer geöffnet worden waren; in dem Schlosse der letzten stak noch ein Nachschlüssel. Im Gefängnisgarten fanden sich mehrere Tische, welche in einiger Entfernung aus dem Speisezimmer geholt worden waren, der eine über dem andern, an die Mauer angelehnt, und ein Baum erleichterte hier die Flucht. Zwischen ein und zwei Uhr in der Nacht muß es Stephens gelungen sein zu entkommen. Polizisten wurden ohne Bezug nach allen Seiten ausgesandt und die Eisenbahnstationen besonders scharf bewacht; eine Spur aber ist noch nicht aufgefunden worden. Es heißt, Stephens sei von dem Dorfe Howth (einem Küstenorte etwa zwei bis 3 Megeleunden nordöstlich von Dublin) in einem Fischerboote auf die hohe See entkommen. Wiederum sind große Belohnungen ausgesetzt worden. 1000 Pfd. St. für die Einbringung des Entflohenen, 300 Pfd. St. für Mittheilungen, welche zur Verhaftung eines Beförderers der Flucht führen, und der gleiche Betrag nebst freiem Pardon wird demjenigen zugesichert, der, selbst einer der Helfershelfer, die Polizei auf die Spur des Flüchtlings bringen würde. Man bezweifelt nicht, daß ein Gefängnisbeamter entweder aus politischer Sympathie oder aus eigennütigen Beweggründen bei der Flucht hilfreiche Hand geleistet hat. In Dublin herrscht unterdessen große Aufregung, man denkt an die Verklärung der Garnisonen und der Befestigung des Forts, für welche man noch keine genügende Erklärung gefunden hat und spricht wieder viel von den geheimnißvollen Schiffen, die man im irischen Kanal erpäht haben will. Die wildesten und — was beruhigender ist — die verschiedenartigsten Gerüchte gehen von Mund zu Mund.

### Amerika.

Bei der Berechnung der Zukunft, welche den Südstaaten der Union bevorsteht — so wird aus New-York berichtet — und bei der Entwicklung voriger Verhältnisse darf man einen Faktor nicht außer Acht lassen, welcher kaum noch in Betracht gezogen ist, und dennoch einen entscheidenden Einfluß äußern wird. Wir meinen die Einwanderung, welcher alle südlichen Staaten die Arme entgegenstrecken und hinsichtlich derer sie die gefährlichsten Konkurrenten des Nordens sein werden. Die Sehnucht, Emigranten nach dem Süden zu ziehen, wird sich so dringend gefalten, daß darüber der unvermeidliche Neger in Vergessenheit gerathen möchte. Jetzt sind die Leidenschaften noch aufgeregter, die Demüthigung wird tief empfunden und das Verlorene erscheint als ein so unschätzbares Gut, daß alles Andere in den Hintergrund tritt. Aber man wird zur Besinnung kommen, und ein anderer Geist, ein anderes Sinnen und Trachten, eine andere Auffassung der Verhältnisse wird sich der Gemüther bemächtigen. Um das in 4 Jahren Versäumte nachzuholen, um das Zerföhrte wieder aufzubauen und ein gesellschaftliches Dasein auf neuer Grundlage zu beginnen, sind ganz enorme Anstrengungen erforderlich, und diesen ist der Süden mit seinen jetzigen Mitteln nicht gewachsen. Er muß durchaus frische Kräfte herbeiziehen, und diese kann ihm nur die Einwanderung bieten. Diejenigen aber, welche sich dorthin begeben, werden nicht nur Energie und Unternehmungsgest, Intelligenz und Thätigkeit, sondern auch neue Anschauungen, Ansprüche, Forderungen mit sich bringen, und da man Vieles von ihnen erwartet, wird man sich gezwungen sehen, ihnen in jeder thunlichen Weise Rechnung zu tragen. Sie werden fordern, daß man ihnen gesicherte Zustände biete, welche ein unerlässliches Element des Gedeihens bilden. Die Arbeitsverhältnisse werden so geregelt sein müssen, daß sie ihre Rechnung dabei finden, und hierin liegt die zuverlässigste Garantie für eine vernunftgemäße Lösung der Arbeitsfrage. Niemand wird sich in einem Lande niederlassen und da Arbeit suchen, wo ihm eine vererbliche Konkurrenz im Wege steht. Die unablässige Nothwendigkeit einer starken Einwanderung wird somit den Süden zwingen, eine bundes-treue Politik einzuschlagen und jedem im Lande gerecht zu werden. Vor dem Kriege wurde den südlichen Staaten nur ein kleiner Bruchtheil der Immigration zugewendet, weil jene häuslichen und politischen Verhältnisse nicht anlockend, sondern abschreckend wirkten. Der bezahlte Arbeiter konnte nicht mit dem unbezahlten konkurriren, der Farmer da nicht vorwärts kommen, wo eine überreiche Aristokratie das Monopol des Grundbesitzes und dadurch einen überwältigenden Einfluß hatte. Soll es künftig besser werden, so muß die Aristokratie sich ihres Monopols entäußern, und jedem Arbeiter der Lohn zu Theil werden, auf welchen er gerechten Anspruch hat. Somit unterliegt es keinem Zweifel, daß sich in den nächsten Jahren durch den zu erwartenden Bevölkerungszuwachs die Verhältnisse des Südens total umgestalten werden. — So weit es die Deutschen betrifft, sei hier eine Warnung wiederholt. Man hüte sich nämlich, einem Rufe zu folgen, welcher dahin lautet, daß der Grundbesitzer entschlossen ist, nichts mehr mit Schwarzen zu thun zu haben, und nur noch mit Weißen arbeiten zu wollen. Der Pflanzler wird wie jeder andere Geschäftsmann durch

seine Interessen geleitet, und neben denselben spielt die persönliche Antipathie nur eine untergeordnete Rolle. Will er Weiße zum Erlaß für seine Neger haben, so müssen ihm die Forderungen der Letzteren noch zu hoch sein, und dem Deutschen kann es doch unmöglich passen, eine Stellung einzunehmen, welche dem ehemaligen Sklaven zu schlecht ist. Erst muß der Pflanzler zeigen, daß er die Würde der Arbeit und des Arbeiters achten gelernt hat, und frevelhafter Leichtsinns wäre es, sich von ihm abhängig zu machen. Der Handwerker und Künstler ist überall sein eigener Herr und kann eben so gut im Süden wie im Norden sein Glück finden; der Landmann aber gehe nur dorthin, wenn er die Mittel hat, sich einen Grundbesitz zu erwerben, welcher ihn von vorn herein unabhängig macht. Wir bemerken hierbei, daß uns die Bildung von Gesellschaften zur Ansiedelung in Virginia, Nordcarolina, Tennessee, Alabama und Georgia als höchst zweckmäßig erscheint. Bei den noch auf lange Zeit unregelmäßigen Zuständen des Südens ist Vorsicht nöthig und desto besser, wenn der Eine dem Andern beistehen kann.

New-York, d. 15. Novbr. Am 13. d. hatte Herr Seward eine lange Unterredung mit dem Präsidenten, als deren Gegenstand das Gerücht eine von der britischen Regierung gestellte förmliche Anforderung an die Unions-Regierung in Bezug auf die senische Bewegung nennt. An dem Unions-Square in New-York haben die Fenier ein großes Gebäude als Regierungs-Bureau eingerichtet. Nach der canadischen Grenze sollen Truppen der Vereinigten Staaten abmarschirt sein, weil dort angeblich Widerwärtigkeiten in Folge der Forderung eines britischen Offiziers, einige aus Canada entwischte Deserture auszuliefern, zu befürchten sind. In halbamtlicher Weise ist gegen den britischen Consul in der Havanna, Herrn Crawford, die Anschuldigung gerichtet worden, den Rebellen während des Krieges directen persönlichen Beistand geliehen zu haben; mit Hrn. Crawford's Vorwissen und Zuthun seien zwei Millionen Ballen Baumwolle und 50,000 Kisten Taback durch die Blockade gebracht worden. Auch ist eine Liste von Engländern veröffentlicht worden, die im Kriege den Rebellen Kriegscontrebände zugeführt haben sollen. Auf den Portsmouther Schiffswerften ist Befehl eingetroffen, den großen Panzerdampfer „Yassaconaway“ und drei andere Dampfer unverzüglich seebereit zu machen. — Laut bestimmter Angabe will die Regierung, um strenge Neutralität gegenüber dem merikanischen Kriege zu bewahren, bewaffneten Schaaren aller Art den Uebertritt auf das Gebiet der Vereinigten Staaten wehren und scharf darauf achten, daß keinem der kriegführenden Theile Kriegsbedarf zugeführt werde. General Logan ist zum Gesandten bei der Regierung der Republik Mexiko, als deren fester Freund er geschildert wird, ernannt und ihm als Gesandtschafts-Secretair der vorherige Privat-Secretair des Präsidenten Johnson, Hr. Browning, beigegeben worden.

### Vermischtes.

— Berlin. Es wird immer mehr Zeit, ernstlich daran zu denken, schreibt die „Ger.-Ztg.“, wie der zur Epidemie gewordenen Furcht vor Häusereinsturz ein Ende zu machen ist, denn geht es nur noch einige Wochen in der Weise mit den Hypothekeneinkündigungen fort, wie es in den letzten Tagen gewesen, dann gehen Millionen, die bisher in dem Grund und Boden Berlins gesiebt haben, verloren, und das Grundeigenthum wird in bedenklichster Weise entwerthet. In den letzten vierzehn Tagen ist kein Tag vergangen, an welchem nicht Hypotheken zum Betrage von wenigstens 100,000 Thaler gekündigt worden sind.

— Zur Warnung. Die Wiener „Presse“ schreibt: In Mariahilf arbeitete am 20. November die Tochter des Beamten S. an ihrer Kleidung zur nahe bevorstehenden Hochzeit, nahm dabei, wie dies oft unvorsichtig zu geschehen pflegt, eine Nähnadel zwischen die Zähne und verschluckte sie. Sie fiel in Ohnmacht. Die zu Tode erschrockenen Aeltern sendeten rasch nach mehreren Doctoren, allein deren Hülfsmittel vermochten wenig zur Rettung des unglücklichen Mädchens, das nach wenigen Stunden in den Armen ihres Bräutigams starb.

— Oesterreichisches Bier wird, nach der „B. Z.“, nachdem das in Baiern gebraute Bier von Jahr zu Jahr schlechter geworden ist, die Brauereien in Preußen und Sachsen aber den gestiegenen Verbrauch nicht mehr decken, der Einfuhrzoll von österreichischem Bier endlich auf 20 Sgr. der Etr. herabgesetzt ist, in Masse nach dem Zollverein ausgeführt werden. Schon bis jetzt war die Nachfrage nach Bier aus Oesterreich und besonders aus Böhmen in allen Nachbarländern im Steigen. Während die Einfuhr fremder Biere nach Oesterreich in den Jahren 1857—1864 von 25,057 Eimer auf 8517 Eimer gesunken ist, stieg die Ausfuhr des österreichischen Bieres nach dem Auslande, die 1841 erst 7638 Eimer betragen hatte, bis 1857 auf 35,742 Eimer und im vorigen Jahre auf 80,010 Eimer.

— Stockholm, d. 20. Novbr. Der des Giftmordes angeklagte Pastor Lindbäck hat vor wenigen Tagen ein neues Verhör bestritten, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Er verhielt sich sehr ruhig und es hatte den Anschein, als ob er sich mehr wahrheitsliebend benahm als früher. Das Verhör dauerte 7 Stunden. Der Angeklagte eröffnete, daß er weniger durch Mitleid, als vielmehr durch Eigennutz und eine gewisse Vorliebe für die Verminderung der Armut zu dem von ihm verübten Verbrechen bestimmt worden sei. Er gestand ferner, daß er das benutzte Gift ohne Mitwissen seiner Haushälterin in deren Schrank verborgen gehalten. Die Haushälterin (Mamsell Agren) verneinte zuerst, wahrscheinlich um ein milderes Urtheil für ihren ehemaligen Brotherrn herbeizuführen, die letztere Aussage Lindbäck's, schließlich gestand sie jedoch ebenfalls.

— Paris, d. 25. November. Die Cholera ist wieder im Zunehmen begriffen. Gestern starben 60 Personen. Nach wie vor folgt das Nervenfieber sehr häufig der Cholera.

# Bekanntmachungen.

## Vorträge über neuere Litteraturgeschichte

von  
**Professor Dr. Gosche**

Mittwochs von 6—7 Uhr im Saale der Volksschule.

Der nächste Vortrag  
**Lenau: Charakteristik seiner Werke,**  
findet **bestimmt Mittwoch den 29. November** statt.

### Potpourri,

feinster magenstärkender Kräuter-Bitterer.

Dieser Bittere, der bereits überaus viel Anerkennung gefunden hat, zeichnet sich sowohl durch kräftigen als angenehmen Geschmack aus und wirkt zugleich höchst vorthelhaft auf die Gesundheit, indem er den verdorbenen Magen restaurirt und den Appetit schärft. Deshalb eignet er sich vorzüglich zum Frühstückstrank und ist auch als Präservativ gegen Cholera sehr zu empfehlen. Preis pro Flasche 7½ und 14 Sgr.

Halle a/S. **A. Lehmann, Alter Markt 34.**

### Wilh. Schwarz in Halle, Mannische Str. 19,

empfehlen sein Lager in Schreib- und Zeichenmaterialien, Conto- und Copirbüchern.

Gefangbücher und Bibeln vom einfachen bis zum feinsten Einband.

Zu Stickereien empfiehlt Schreib- und Wandtaschen, Notiz- und Seidenbücher, Kleider- und Schlüsselhalter, Cigarren-Etui's und Portemonnaies

### Wilh. Schwarz.

Gold. Preis-Medaille d. I. sächs. thür. Gewerbe- u. Ind.-Ausst.



Silb. Preis-Medaille



d. II. allg. Thür. Gew.-Ausst.

Durch neue Zufuhren ist mein Lager in goldenen und silbernen **Ancre- und Cylinder-Uhren** für Herren und Damen, **Regulateure** in allen Größen (die Gehäuse sehr geschmackvoll gearbeitet), **Pariser Pendulen** in **Bronce- und Porzellan-Gehäusen**, so wie **Nahmen-, Nacht-, Nipp-, Weisewecker- und Wanduhren** auf das Beste assortirt, welches ich besonders zum kommenden **Weihnachtsfeste** einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung empfehle.

**C. E. Münzel, Uhrmacher in Merseburg,**  
Gottbardstraße Nr. 137.

### Albert Schneider, Coiffeur,

große Ulrichstraße Nr. 57,

empfehlen sein Lager von **Seifen, Pomaden, Oelen, Extraits, Eau de Cologne, Vinaigre de Toilette**; ausgezeichnetes **Kopfwaschwasser**. Feine **Abfallseife** verkauft pfundweise 7½ Sgr. Ausgezeichnete **Mandelseife** in Niegeln sehr billig. **Friseur-, Stiel-, Staub- und Kinder-Kämme** in Schildpatt, Elfenbein und Büffelhorn. **Kopf-, Kleider-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten.**

Ferner empfehle **Böpfe, Flechten-Chignons, 2 Schleifen mit Flechte oder Haar-Ring** oder mit **Touffe à la neige, kleine Locken, Locken-Chignons**. Ganz besonders mache ich auf meine ausgezeichnete und praktisch gearbeiteten **Haar-Unterlagen** zum einfachen und Doppelscheitel aufmerksam, womit sich auch sehr leicht selbst frisiren läßt.

**Salon zum Haarschneiden und Frisiren.**

### Beachtungswerth!

### Große reichhaltige Weihnachts-Ausstellung

Neumarkt, Breitestraße Nr. 21 bei Böhle.

Sämmtliche Gegenstände werden weit unter dem Fabrikpreise verkauft und bestehen aus allen nur möglichen zu Weihnachts-, Polsterabends-, Silberhochzeits-, Geburtstags-Geschenken u. zu häuslichem Gebrauch passenden Sachen. Unzählige prachtvolle Blumenvasen, 1000 Dbd. feine Tassen, Kuchen, Dessert, feine bedruckte u. weiße Speiseteller, Butter-, Zucker- u. Tabackdosen; elegante Schreibzeuge, Blumentöpfe, Blumen- u. Goldschalter, auch Goldfische. Geschliffene Wein- u. Wassergläser, feine Seidel, auch Kaffeeannen, sowie endlich auch eine Auswahl von mehr denn 1500 der schönsten Schreipuppen in allen Größen, mit u. ohne Haardopf, auch Puppenköpfe und mehrere Hundert verschiedene Schreithiere, als: Ziegen, Schafe und Kühe.

Alle diese Waaren hatte ich Gelegenheit auf meinen Reisen billig einzukaufen, weshalb ich dieselben auch weit unter dem Fabrikpreise wieder verkaufe. Ich bitte die geehrten Bewohner von Halle und Umgegend sich davon zu überzeugen und es wird gewiß Niemandem gereuen den kleinen Weg gemacht zu haben.

**Ausstellung u. Verkaufslokal Neumarkt, Breitestraße 21, part. G. Böhle.**

### Haus-Verkauf.

Das hier selbst **Dachritzgasse Nr. 13** im Mittelpunkte der Stadt belegene **Vincenzsche Haus** soll ertheilungshalber öffentlich durch mich verkauft werden und lade ich Kaufliebhaber auf

**den 3. Decbr. Nachmitt. 2 Uhr** in meine Wohnung ein. Die billigen Bedingungen sind schon vorher einzusehen bei **G. Martinus, Agent.**

**Auf der Schule zu Modelwitz bei Schkeuditz sind sofort fünf honorigreiche Bienenstöcke zu verkaufen.**

Ein junger verheiratheter Gärtner, in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar anderweitige Stellung. Werthe Adressen bittet man unter Chiffre A. F. Nr. 62 poste restante Halle niederzulegen.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich habe mich hier als **prakt. Arzt** niedergelassen und werde mich ausschließlich mit der **Zahnheilkunde** und mit den **Krankheiten der Mund- und Nasenhöhle** beschäftigen. Sprechstunden Morgens von 10—11 Uhr, für Unbemittelte von 9—10 Uhr.

Dr. med. **Hohl,**

Scharrngasse Nr. 7, 1 St.,  
im Hause des Herrn **Rumeliner Walter.**

### Mikroskopische Untersuchungen

jeder Art, sowohl **Fleisch** auf Erisinen, als auch **Leinen** auf Baumwolle etc., führt aus der **Apotheker F. Schulze,** Blücherstraße Nr. 9.

### Für Fußleidende

bin ich nur noch bis **Mittwoch den 29. d. M.** Nachmittags 4 Uhr im **Hôtel „Stadt Hamburg“** zu consultiren.

**Fußärztin Elise Kessler**  
aus **Berlin.**

**Ein Gut bei Halle mit 240 M. etc. ist gegen 10,000 Th. Anz. zu verk.**  
**A. Kuckenburger, Mannische Str. 23.**

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das **Glasergeschäft** meines verstorbenen Mannes so fortsetzen werde, wie es von diesem geschehen ist. Ich bitte daher, mich mit allen in dies Geschäft einschlagenden Aufträgen zu beehren und verspreche reelle und pünktliche Bedienung.

**Landenberg, den 28. November 1865.**  
**Hosine Gözrath.**

Eine gesunde **Amme** wird gesucht von **Frau Gräfe,** große Schloßgasse.

**H. Havaneser Laden, Wilk.**  
Beste u. billigste **Cigarren** Leipzigerstr. 17.

### Stadttheater.

Mittwoch d. 29. Novbr. zum dritten Male:  
**Klein Geld,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten, und 6 Bildern von **E. Pohl,** Musik von **Conradi.**

Donnerstag d. 30. Nov.: **Othello,** der **Mohr von Venedig,** große Oper in 3 Akten von **Rossini.**

### Krause's Garten.

Heute **Mittwoch** frischen **Obst- und Straußkuchen.**

### Rauchfuss' Salon zu Diemitz.

Heute **Mittwoch** frische **Waffnuchen** u. **Spritzkuchen.**

### Dronzig.

Zur **Kleinfirmer's** Sonntag den 3. December ladet ergebenst ein **Krell.**

### Benchlitz.

Sonntag den 3. December **Tanzmusik** vom **Füsilier-Regiment des 27. Inf.-Regts,** wozu ergebenst einladet **W. Franke.**

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.

Halle a/S., d. 27. November 1865.  
**Richard Hardegen und Frau.**

#### Todes-Anzeige.

Kaum zurückgekehrt von dem Grabe unsres geliebten **Arthur,** so rief uns Gott der Herr schon wieder an ein 3tägiges Krankenbett unsrer guten Tochter **Agnes** an Scharlachfriesel, und nach seinem unerforschlichen Rathschluß nahm er sie am 25. d. M. durch einen Gehirnschlag in ihrem zurückgelegten 9. Lebensjahre zu sich. Dies allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

**Schotterey, d. 27. November 1865.**  
**Albert Wegeleben und Frau**  
nebst Geschwister.

**Telegraphische Depeschen.**

**Altona**, d. 27. November. Der „Mt. Mercur“ erfährt aus Kiel: Der Prinz Christian von Augustenburg, dessen Verlobung mit Prinzessin Helena sich zu bestätigen scheint, hat wegen des Briefwechsels des Erbprinzen mit General von Manteuffel seinen Abschied als Preussischer Rittmeister genommen.

**Altona**, d. 27. November. (B. B.: 3tg.) Verlossene Nacht starb urplötzlich am Schlagflusse Bernhard Donner, alleiniger Chef des weltbekannten dortigen Bankhauses C. H. Donner.

**London**, d. 27. November. Prinz Christian von Augustenburg wird die dritte Tochter der Königin Victoria, Prinzessin Helena, heirathen. Das Ehepaar wird in England wohnen. Prinzessin Helena Augusta Victoria, das fünfte Kind der Königin Victoria, wurde geboren am 18. März 1848. — Prinz Friedrich Christian Karl August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geboren am 22. Jan. 1831, war bis jetzt königl. preuß. Rittmeister und Escadronschef im 3. Garde-Ulanen-Regiment. — Das entlohene Haupt der Genier, Steinhens, ist noch nicht wieder aufgefunden.

**Stockholm**, d. 26. Novbr. Heute rückte Militär in Stärke von 4000 Mann in die Stadt ein, um etwaigen Unruhestörungen vorzubeugen. — Der mehrerer Giftmorde überführte Pfarrer Lindbäck hat sich im Gefängnisse erhängt.

**Vermischtes.**

— Berlin, d. 26. November. Die Königin hat am Abend der ersten heissen Aufführung der Afrikanerin der Wittve des Componisten eine kostbare Vase nebst einem Handschreiben überreichen lassen. Wie die „Tribüne“ berichtet, hat die Wittve Meyerbeer's den Hauptdarstellern in der „Afrikanerin“ nach der ersten Vorstellung werthvolle Geschenke zustellen lassen. Fräulein Lucca hat ein kostbares Armband erhalten, Herr Wachtel eine Brillantnadel von bedeutendem Werthe, Herr Weg eine goldene Dose mit dem Porträt Meyerbeer's, in Emaille, Herr Voss einen prachtvollen Chronometer mit starker Goldkette, Herr Salomon einen Brillantring u. s. w. Auch die Pariser Künstler, die in der „Afrikanerin“ mitwirkten, hat Frau Meyerbeer bekanntlich reich beschenkt. — Fräulein Lucca ist gestern in der Matthei-Kirche getraut worden.

— Vom Niederrhein, d. 22. Novbr. Ueber die Verbreitung der Viehseuche in der Provinz Südholland veröffentlicht die „N. Rotterd. 3tg.“ ferner folgenden amtlichen Bericht: „Die Rinderpest ist gegenwärtig ausgebreitet über 47 Gemeinden der Provinz. Diese 47 Gemeinden hatten am 29. October einen Gesamtbestand an Rindvieh von ungefähr 30,000 Stück. Innerhalb der Woche vom 29. October bis 4. November hat sich die Seuche auf weitere 3 Gemeinden verbreitet und sind im Laufe der Woche vom 29. October bis 4. November von der Seuche ergriffen 651 Rinder, freipst 83 Rinder, getödtet 158 Rinder, furirt 42 Rinder, am 4. d. M. noch frank 668 Rinder. Seit dem ersten Auftreten der Rinderpest sind in allen Gemeinden der Provinz, in denen sie überhaupt aufgetreten ist, von der Seuche ergriffen 6744 Rinder, freipst 2318 Rinder, getödtet 1554 Rinder, furirt 1969 Rinder. Eine Abnahme der Krankheit in der bezeichneten Woche erhellet aus folgender Zusammenstellung: Es sind in der Provinz Südholland überhaupt von der Seuche ergriffen in der Woche vom 24. bis 30. September 790 Rinder, vom 1. bis 7. October 764 Rinder, vom 8. bis 14. October 684 Rinder, vom 15. bis 21. October 654 Rinder, vom 22. bis 28. October 678 Rinder, vom 29. October bis 4. November 661 Rinder. Gänzlich angefohrt hat die Seuche gegen Ende v. M. nur in einer Gemeinde. Da in Holland die Seuche fast nur in der Provinz Südholland auftrat, so stellt sich nach obigen Angaben der Verlust, den Holland bis zum Anfange d. Mts. durch die Seuche an Rindvieh erlitten hat, auf ungefähr 4000 Stück. Nehmen wir nun den Gesamtreichthum Hollands an Rindern auf 2 Millionen an, so beträgt der Verlust nur 1/5 Prozent. So gering aber dieser Verlust auch erscheinen mag, so ist doch sicher, daß weder die hereinbrechende Winterkälte, noch auch die Kunst der Thierärzte das Uebel bis jetzt bezwungen hat. Den Verlusten fehlt hier gerade das Wichtigste, die langjährige Erfahrung über Entsehung und Verlauf der Krankheit. Darum fährt auch die holländische Regierung fort, auf weitere Vorsichtsmaßregeln zu denken, welche dem Uebel Einhalt thun, namentlich aber die Möglichkeit der Ansteckung vermeiden sollen. Unter dem 7. d. M. verfügte der Commissar des Königs (Ober-Präsident) der Provinz Südholland, daß alles Vieh aus den Weiden in die Ställe geschafft werden soll, um bis zum Frühjahr darin zu überwintern.“

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 27. November.

Stunde	Ort	Barometer.		Wind	Allgem. Himmelsanfsicht
		Par. Ein.	Reaum.		
8	Wrgs.				
	Saparanda (in Schweden)	324,3	2,6	S., mittel.	bedeckt.
	Petersburg	332,4	4,2	SW., mittel.	bedeckt.
	Moskau	331,5	0,4	SW., schw.	bedeckt.
7	Königsberg	333,9	4,4	W., schwach.	bewölkt.
6	Berlin	333,5	6,0	W., mittel.	heiter, leicht bew. Nachts Regen.
	Loggau	332,5	6,2	S., schwach.	ganz bewölkt.

**Börsen-Versammlung in Halle**

am 28. November 1865.

Presse mit Ausschluß der Courtaage.

Das Geschäft war ruhiger und Preise gegen vorige Woche unverändert.  
 Weizen: 170  $\frac{1}{2}$  alter 63—64  $\frac{1}{2}$  bez., neuer 60—62  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Roggen: 168  $\frac{1}{2}$  alter 47—48  $\frac{1}{2}$  bez., neuer 49—50  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Gerste: 140  $\frac{1}{2}$  alte 35—36  $\frac{1}{2}$  bez., neue 38—39  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Hafer: bei geringem Angebot gefragt, 100  $\frac{1}{2}$  27—28  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Erbsen: wegen hoher Forderungen nichts gemacht, 180  $\frac{1}{2}$  72  $\frac{1}{2}$  bez. gebüch angeboten.  
 Linsen: große angenehmer als kleine und mittlere, 180  $\frac{1}{2}$  nach Qualität 100—112  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Bohnen: in kleineren Pöffen 90—92  $\frac{1}{2}$  zu haben und zu lassen, febrlehafte und leichtere Waare billiger.  
 Mais: babilischer 46  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Kammel: 10  $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Fenchel: 8  $\frac{1}{2}$ —9  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Delfsaaten: Raps fortwährend gesucht und willig 122  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Stärke: sehr still, Preise unverändert, 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  angeboten.  
 Spiritus: mattes Geschäft, Preise haben sich nicht erholt.  
 Rübböl: matter, 17  $\frac{1}{2}$  zu lassen.  
 Solaröl: von Neuem freiged, weiß loco Dec. fehlt, p. Januar 13  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$  bez., p. Febr./April 13  $\frac{1}{2}$  bez. Prima-Solaröl loco Decbr. fehlt, p. Jan./März 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Erdöl: thüringisches, geräumt.  
 Delkuchen: unverändert 2  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Rohzucker: gute Waare feste Preise, geringere ausgedoten, erstes Produkt nach Qualität 9  $\frac{1}{2}$ —11  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Syrup: ging nichts um.  
 Pflaumen: vorjährige thüringische 5  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$  geford., 5  $\frac{1}{2}$  geboten.  
 Kartoffeln: Speise- 14—15  $\frac{1}{2}$  bez., Futter- und Brenn- 10—11  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Futtermehl: 2  $\frac{1}{6}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Kleie: Roggen- 1  $\frac{1}{6}$   $\frac{1}{2}$  bez., Weizen- 1  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Heu: 1  $\frac{1}{6}$   $\frac{1}{2}$  bez.  
 Langstroh: 14  $\frac{1}{2}$  bez.  
 Maschinenstroh: 9—10  $\frac{1}{2}$  bez.

**Marktberichte.**

Halle, d. 28. Novbr. Getreidemarkt (nach Berl. Scheffel u. 20  $\frac{1}{2}$  Gelde) an der Börse. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  — 2 bis 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  — 2. Roggen 1  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$  9 d. bis 2  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  6 d. — 2. Gerste 1  $\frac{1}{2}$  13  $\frac{1}{2}$  9 d. bis 1  $\frac{1}{2}$  18  $\frac{1}{2}$  9 d. Hafer 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  9 d. bis 1  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$  — 2. Heu pro Ctr. 15  $\frac{1}{2}$  bez. Langstroh pro Schock à 1200  $\frac{1}{2}$  14  $\frac{1}{2}$ . Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, d. 27. November. Weizen —  $\frac{1}{2}$ . Gerste —  $\frac{1}{2}$ . Hafer —  $\frac{1}{2}$ . Kartoffelspiritrus, 8000  $\frac{1}{2}$  Tralles, loco ohne Faß 15  $\frac{1}{2}$  angeb.

Nordhausen, d. 27. Novbr. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  Roggen 1  $\frac{1}{2}$  27  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  Gerste 1  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$  Hafer 1  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  Rübböl pro Centn. 18  $\frac{1}{2}$  bez. Keimöl pro Centn. 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Berlin, den 27. November. Weizen loco 54—75  $\frac{1}{2}$  nach Qualität. — Roggen loco 80—81  $\frac{1}{2}$ . 52— $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  ab Boden bez., Nov. u. Nov./Dec. 53  $\frac{1}{2}$ —52  $\frac{1}{2}$ —53  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Decbr./Jan. 52  $\frac{1}{2}$ —51  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Jan./Febr. 52  $\frac{1}{2}$ —51  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. Br., Frühl. 51  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. Br., u. G., Mai/Juni 52—51  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. — Gerste, große und kleine 34—44  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. 1750  $\frac{1}{2}$ . — Hafer loco 24—29  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Febr. 20  $\frac{1}{2}$ —21  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., vöhm. 27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., sächsischer 20  $\frac{1}{2}$ —27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., vöhm. 26— $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., Novbr. 20  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Dec./Jan. 20  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Febr. 27  $\frac{1}{2}$ —27  $\frac{1}{2}$  bez., Mai/Juni 27  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. Br., u. G., — Erbsen, Schwabware 57—68  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Futterwaare 50—57  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . — Rübböl loco 16  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Novbr., Dec./Jan. u. Dec./Jan. 16  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Jan./Febr. 16  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 15  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. G., 16  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr., Mai/Juni 15  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. G., — Keimöl loco 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., pr. Nov., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 14  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. G., Jan./Febr. 14  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. G., 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr., April/Mai 15  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. G., — Weizen ohne Bandel. Roggen disponible findet bei reichlichen Offerten schmeren Absatz. Termine waren wiederum bei Beginn des Geschäfts überwiegend angeboten und Preise gaben von Neuem gegenüber großer Zurückhaltung der Käufer wesentlich nach. Später bestiegte sich wieder die Stimmung, wodurch Preise von dem Verlust ca.  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. Wisp. einholten, die sich aber auch schließlich nicht vollends behaupten konnten, gefund. 24 000 Ctr. Hafer in loco vielfältig angeboten, Termine niedriger. Febr. Rübböl ist heute wieder eine feste Tendenz zu berichten und Preise besterten sich durch die meiste Frage um ca.  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{2}$  pr. Ctr. Spiritus eröffnete ebenfalls wie bei Roggen mit Angebot und handelte man zu wesentlich billigeren Preisen. Die Stimmung bestiegte sich aber gleichfalls zum Schluß des Marktes und konnten Verkäufer wieder ca.  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{2}$  pr. mehr bezwingen, gefund. 140,000 Quart.

Breslau, d. 27. Novbr. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pr. 7  $\frac{1}{2}$  G. Weizen, weißer 64—80  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , gelber 64—76  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Roggen 56—58  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Gerste 36—44  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Hafer 26—30  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Stettin, d. 27. Novbr. Weizen 56—69, Novbr./Decbr. 68  $\frac{1}{2}$ , Frühl. 73 bez. Roggen 51—52, Nov./Decbr. 51, Frühl. 51  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ —52, Mai/Juni 52  $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$  bez. Rübböl 16  $\frac{1}{2}$ , Br., Nov./Decbr. 16  $\frac{1}{2}$ , u. Br., Dec./Jan. 16 bez., April/Mai 15  $\frac{1}{2}$ , Br., u. G., Spiritus 14  $\frac{1}{2}$ , bez., Novbr. 14  $\frac{1}{2}$ , Br., Frühl. 15  $\frac{1}{2}$ , u. G., Mai/Juni 15  $\frac{1}{2}$ , Br.

Hamburg, d. 27. Novbr. Getreidemarkt fest und ruhig. Weizen ab Sölstein in Dänemark pr. Frühl. einiges verkauft; pr. Nov./Dec. 5400 Pfd. netto 115 Bancothaler Br., 114  $\frac{1}{2}$  G., pr. April/Mai 124 Br., 123  $\frac{1}{2}$  G., ruhig. Roggen pr. Nov./Dec. 5100 Pfd. Brutto 85 Br., 84  $\frac{1}{2}$  G., pr. April/Mai 89 Br., 88  $\frac{1}{2}$  G., fester eröffnend, schloß weichend. Del loco 33  $\frac{1}{2}$ , pr. Oct. 28  $\frac{1}{2}$ , fest.

Amsterdam, d. 23. Novbr. Weizen ruhig. Roggen pr. Novbr. 183, pr. Mai 193. Raps pr. Nov. 94. Rübböl pr. Dec. 54  $\frac{1}{2}$ , pr. Mai 63  $\frac{1}{2}$ .

Liverpool, d. 27. Novbr. Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Amerikanische 20  $\frac{1}{4}$ , Fair Dholeraab 10  $\frac{1}{4}$ , middling Fair Dholeraab 15  $\frac{1}{4}$ , middling Dholeraab 14, Bengal 12, Seinde 12, Comra 16, Aegyptische 21  $\frac{1}{4}$ .

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll, am 28. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.  
 Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 26. November Abends 1 Fuß 4 Zoll, am 27. November Morgens 1 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 27. November am neuen Pegel 3 Fuß 2 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Noobr. Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

**Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 27. November 1865.**

Fonds-Cours.				Rheinische Staatsgar.				Inländische Fonds.						
	Jf.	Brief.	Geld.		Jf.	Brief.	Geld.		Jf.	Brief.	Geld.			
Freiwillige Anleihe	4 1/2	100 1/4	104 1/4	Niedersch.-Märk.	4	90 1/2	95 1/2	III. Em. v. 1855 u. 1860	4 1/2	97 1/4	97 1/4			
Staats-Anleihe v. 1859	5	104 1/4	104 1/4	Niedersch. Zweigb.	4 1/2	80 1/2	—	do. do. von 1862	4 1/2	97 1/4	97 1/4			
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	100 1/4	99 3/4	Oberschl. Lit. A.	10	3 1/2	—	do. do. von 1864	4 1/2	97 1/4	97 1/4			
do. von 1859	4 1/2	100 1/4	99 3/4	do. C.	10	3 1/2	—	do. vom Staate gar.	4 1/2	97 1/4	97 1/4			
do. von 1866	4 1/2	100 1/4	99 3/4	Oberschl. Lit. B.	10	3 1/2	102	Rheinische v. St. gar.	4 1/2	97 1/4	97 1/4			
do. von 1864	4 1/2	100 1/4	99 3/4	Oppeln-Larnow.	3 1/4	—	78 3/4	do. do. II. Emiffion	4 1/2	97 1/4	97 1/4			
do. von 1850 u. 1852	4	96 1/4	95 3/4	Rheinische	6 1/4	—	124 1/4	Rubort-L. Grefelder-St.	4 1/2	—	—			
do. von 1853	4	96 1/4	95 3/4	do. (Stamm) Pr.	6 1/4	—	123 3/4	Gladbacher	4 1/2	—	98 1/4			
do. von 1862	4	96 1/4	95 3/4	Rubort-L. Grefelder	0	—	27	do. II. Serie	4 1/2	—	87 3/4			
Staats-Schuldweine	3 1/2	89	88 1/2	Stargard-Posen	3 1/2	—	—	do. III. Serie	4 1/2	—	89			
Prämien-Anleihe von 1855 a 100 pf.	3 1/2	122 1/2	121 1/2	Wilsb. (Cofel-Obb.)	3 1/2	—	94 1/4	do. III. Emiffion	4 1/2	—	97			
Kurs- und Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	86 1/4	85 3/4	do. (Stamm) Pr.	4 1/2	—	138	Lürringer	4 1/2	—	97 1/4			
Ober-Deichbau-Oblig.	4 1/2	100 1/4	99 3/4	do. do. do.	5	—	59 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	—	97 1/4			
Berl. Stadt-Obligat.	4 1/2	100 1/4	99 3/4	do. do. do.	5	—	85	do. IV. Serie	4 1/2	—	100 3/4			
do. do.	3 1/2	—	86 1/4	do. do. do.	5	—	—	Wilsb. (Cofel-Obb.)	4 1/2	—	86 1/2			
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	102 1/2	—	do. do. do.	5	—	—	do. III. Emiffion	4 1/2	—	—			
A f a n d b r i e f e .				A u s l a n d . E i s e n b a h n - S t a m m - A k t i e n .				A u s l a n d i s c h e F o n d s .						
Kurs- und Neumärkische	3 1/2	83 3/4	83 3/4	Amerk.-Rotter.	6 1/2	125 1/2	—	Braunschweig. Bank	4	—	83 1/2			
do. do.	4	94	93 3/4	Galtz. (Carl Ludw.)	3 1/2	—	—	Bremer Bank	4	—	118 3/4			
Spreuvische	3 1/2	81 1/4	89	Sbau-Zittau	1 1/2	—	—	Coburger Creditbank	4	101	—			
do. do.	4	—	—	Kudwigsh. v. Belg.	5	151 1/2	—	Darmstädter Bank	4	88 1/4	87 1/4			
Pommersche	3 1/2	83 1/4	93 1/2	Waing. Ludwigsh.	4	—	—	Deffauer Credit	4	—	17 1/2			
do. do.	4	—	—	Lit. A. u. C.	7 1/2	136 1/2	135 1/2	Deffauer Landesbank	4	87	—			
Polenische	3 1/2	—	97 1/4	do. II. Serie	3 1/2	75 1/2	75 1/2	Deffauer Landesbank	4	87	—			
do. do.	4	—	94	do. III. Serie vom Staate	3 1/2	81 1/4	80 3/4	Geiser Creditbank	4	36 1/2	—			
Sächsische	3 1/2	—	86 1/4	do. do. Lit. B.	3 1/2	81 1/4	80 3/4	Geiser Creditbank	4	110 1/4	—			
Schlesische	3 1/2	80 1/4	80 1/4	do. do. IV. Serie	4 1/2	98 1/4	—	Gotthard Privatbank	4	—	104			
Westpreussische	4	90	89 1/2	do. V. Serie	4 1/2	97 1/4	97 1/4	Hannoversche Bank	4	—	88			
do. do. neue	4	89 1/4	88 3/4	do. Duff.-Gef. Pr.	4	—	80 1/4	Ketzinger Creditbank	4	84	83			
do. do.	4 1/2	97 3/4	97 3/4	do. do. II. Serie	4	—	88 3/4	Königsberger Bank	4	78 1/2	—			
R e n t e n - b r i e f e .				A u s l a n d i s c h e P r i o r i t ä t s - A k t i e n .				W e c h s e l c o u r s v o m 27. N o v b r .						
Kurs- und Neumärkische	4	95	94 1/2	Belg. Oblig. J. de l'Etat	4	—	75 1/2	Amerk. für die feste Val. v. 250 fl. holl., f. Sicht (10 Tage)	6	142 1/2	53.			
Pommersche	4	94 1/2	94 1/2	do. Somb. und Welle	4	—	75 1/2	do. do. 2 Monat	6	141 1/2	53.			
Holländische	4	94	93 1/2	do. Somb. und Welle	4	—	75 1/2	do. do. 300 Mark flo. f. Sicht (3 Tage)	5 1/2	153 1/2	53.			
Preussische	4	94	93 1/2	do. Somb. und Welle	4	—	75 1/2	do. do.	5 1/2	151 1/4	53.			
Westpreussische	4	93 1/2	93 1/2	do. Somb. und Welle	4	—	75 1/2	London do. do. 1 Pfund Sterling	3	6	22 1/2	53.		
Sächsische	4	95 3/4	95 3/4	do. Somb. und Welle	4	—	75 1/2	do. do. 300 Franken	2	807 1/2	53.			
Schlesische	4	95 3/4	95 3/4	do. Somb. und Welle	4	—	75 1/2	Wien do. do. 150 fl. österr. B.	8	93	53.			
Schlesische	4	95 3/4	95 3/4	do. Somb. und Welle	4	—	75 1/2	do. do.	2	92 1/2	53.			
P r e u s s . S y n o d . A n t h e i l s C e r t i f i c a t e ( S i b n e r )				B r e s l a u - S c h w e i d n i s				A n g e b u r g						
Syn.-Pr. d. I. Pr. Syn.	4 1/2	101 1/2	101	Breslau-Schweidniz	4 1/2	—	—	do. do. 100 fl. rhein.	2	51 1/2	56, 20 53.			
Ant.-Gef. (Santemann)	4 1/2	100	—	Freiburger Lit. D.	4 1/2	—	—	Ketzky	4	7	90 1/2			
Ant.-Gef. (Santemann)	4 1/2	100	—	Cöln-Grefelder	4 1/2	—	—	do. do.	2	2	98 1/2			
Syn. A.-H. (Hensel)	4 1/2	100 1/2	100	do. do.	4	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Pr. Ant.-H. (Hensel)	4 1/2	155 1/2	154 1/2	do. II. Emiffion	5	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Ant.-Gef. (Santemann)	4 1/2	134 1/2	134 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Ant.-Gef. (Santemann)	4 1/2	112	112	do. IV. Emiffion	4 1/2	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Ant.-Gef. (Santemann)	4 1/2	111 1/4	111 1/4	do. V. Emiffion	4 1/2	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Ant.-Gef. (Santemann)	4 1/2	113 1/2	113 1/2	Magdeburg-Galbert.	4 1/2	—	—	do. do.	2	2	98 1/2			
Ant.-Gef. (Santemann)	4 1/2	104 1/2	104 1/2	do. von 1865	4 1/2	—	—	do. do.	2	2	98 1/2			
Ant.-Gef. (Santemann)	4 1/2	99	99	Magdeburg-Wittenb.	3	70 1/2	—	do. do.	2	2	98 1/2			
E i s e n b a h n - A k t i e n .				C ö l n - G r e f e l d e r				F r a n k f u r t a / M .						
Stamm-Akt. 1864	Jf.	Brief.	Geld.	Cöln-Grefelder	4 1/2	—	—	do. do.	2	2	98 1/2			
Aachen-Düsseldorf	0	—	35 1/2	do. do.	4 1/2	—	—	do. do.	2	2	98 1/2			
Aachen-Maxbacher	7 1/2	147	146	do. II. Emiffion	5	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Berg-Märk. L. A.	11 1/2	217 1/2	216 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Berlin-Anhalter	10	156	155	do. IV. Emiffion	4 1/2	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Berlin-Hamburger	10	156	155	do. V. Emiffion	4 1/2	90 1/4	90 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
Berlin-Potsdamer	16	209	205	Magdeburg-Galbert.	4 1/2	—	—	do. do.	2	2	98 1/2			
Berlin-Stettiner	7 1/2	129	128	do. von 1865	4 1/2	—	—	do. do.	2	2	98 1/2			
Breslau-Schweidniz	8 1/2	145 1/4	144 1/4	Magdeburg-Wittenb.	3	70 1/2	—	do. do.	2	2	98 1/2			
Freiburger	4 1/2	91 1/2	91 1/2	Berg-Märk. L. A.	11 1/2	217 1/2	216 1/2	do. do.	2	2	98 1/2			
Prag-Weisse	15 3/4	227 1/2	226 1/2	Berlin-Anhalter	10	156	155	do. do.	2	2	98 1/2			
Cöln-Mindener	15 3/4	227 1/2	226 1/2	Berlin-Hamburger	10	156	155	do. do.	2	2	98 1/2			
Magdeburg-Galbert	18 1/2	228 1/2	228 1/2	Berlin-Potsdamer	16	209	205	do. do.	2	2	98 1/2			
Magdeburg-Ketzky	18 1/2	228 1/2	228 1/2	Berlin-Stettiner	7 1/2	129	128	do. do.	2	2	98 1/2			
Münster-Hannover	4	—	94 1/2	Breslau-Schweidniz	8 1/2	145 1/4	144 1/4	do. do.	2	2	98 1/2			
E i s e n b a h n - A k t i e n .				N i e d e r s c h . - M ä r k .				G o l d u n d P a p i e r g e l d .						
Stamm-Akt. 1864	Jf.	Brief.	Geld.	Niedersch.-Märk.	4	90 1/2	95 1/2	Fr. Bankn. mit R.	99 1/2	53.	Napoleonend'or	5	12 1/4	53.
Aachen-Düsseldorf	0	—	35 1/2	Niedersch. Zweigb.	4 1/2	80 1/2	—	do. ohne R.	99 1/2	53.	Roulet'or	5	11 1/4	53.
Aachen-Maxbacher	7 1/2	147	146	Oberschl. Lit. A.	10	3 1/2	—	Österr. B. B.	94 1/2	53.	do. p. Stück	5	16 10	53.
Berg-Märk. L. A.	11 1/2	217 1/2	216 1/2	do. C.	10	3 1/2	—	Poln. Bankn.	—	—	Sovereigns	6	23	53.
Berlin-Anhalter	10	156	155	Oberschl. Lit. B.	10	3 1/2	102	Russ. Bankn.	79 1/4	53.	Goldfronen	9	9 1/2	53.
Berlin-Hamburger	10	156	155	do. C.	10	3 1/2	—	Dollars p. Stück	1. 12	53.	Gold, 1 Zollpfund fein	464 1/2	53.	
Berlin-Potsdamer	16	209	205	do. Lit. D.	4	—	92 1/2	Imperialen	5. 17	53.	Kriedrichsd'or	113	53.	
Berlin-Stettiner	7 1/2	129	128	do. Lit. E.	3 1/2	—	81 1/4	Dufaten	3. 6 1/2	53.	Silber, 1 Zollpfund fein	29. 29	53.	
Breslau-Schweidniz	8 1/2	145 1/4	144 1/4	do. Lit. F.	4 1/2	—	97 1/4							
Freiburger	4 1/2	91 1/2	91 1/2	Rheinische	6 1/4	—	124 1/4							
Prag-Weisse	15 3/4	227 1/2	226 1/2	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	123 3/4							
Cöln-Mindener	15 3/4	227 1/2	226 1/2											
Magdeburg-Galbert	18 1/2	228 1/2	228 1/2											
Magdeburg-Ketzky	18 1/2	228 1/2	228 1/2											
Münster-Hannover	4	—	94 1/2											

Die Börse war heute sehr angenehm gestimmt, das Geschäft lebhaft in österreichischen Effecten, namentlich in Lombarden, Franzosen, Credit, Galizern; auch Amerikaner, Nordbahn und Bergisch-Märkische wurden stark gehandelt; preussische Fonds waren still und fest, Staats-Schuldweine angenehm und höher bezahlt; eben so 5 proc. Anleihe.

Leipziger Börse vom 27. Novbr. Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 # a 3 1/2 % 92 1/4 P., do. v. 1855 v. 100 # a 3 1/2 % 85 G., do. v. 1847 v. 500 # a 4 1/2 % 100 1/2 G., do. v. 1852, 1855, 1858, 1859 v. 1862 v. 500 # a 4 1/2 % 100 1/2 G., do. v. 1858 v. 100 # a 4 1/2 % 101 1/2 G., Aktien der ehem. sächs.-schles. Eisenbahn-Ges. a 100 # a 4 1/2 % 102 1/4 G. Königl. sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 # a 3 1/2 % 93 1/2 G. Landes-Schuldenrenten-Scheine v. 500 # a 4 1/2 % 100 G. Leipziger Stadt-Obligationen a 4 1/2 % —, do. a 3 1/2 % 88 1/2 P. Kassener Sächs. erbliche Pfandbriefe von 500 # a 3 1/2 % 93 P., do. von 800 # a 3 1/2 % 95 P., do. v. 500 # a 4 1/2 % 100 1/2 P., do. v. 1000, 500, 100 u. 50 # a 4 1/2 % 96 1/2 P., do. v. 1000, 500 u. 100 # a 4 1/2 % 100 1/4 G. Sächs. Synod.-Bank-Pfandbriefe 5 1/2 % 100 G. Schuldverschreibung der Wg. T. Credit-Anstalt zu Leipzig Serie I, 100 # a 4 1/2 % —, Leipzig. Synod.-Bank-Scheine 4 1/2 % 93 P., do. 4 1/2 % 90 P. Königl. Preuss. Steuer-Creditscheine v. 1000 u. 500 # a 3 1/2 % —, S. R. hfr. Nat.-Anl. v. 1854 a 5 1/2 % —, do. do. do. v. 1860 a 5 1/2 % 80 P. Eisenbahn-Aktien. Albertsbahn 93 1/2 G. Altona-Kieler 109 3/4 G. Galtz. Carl-Ludwig-Bahn —, Leipzig-Dresdener 300 P. Sbau-Zittauer Lit. A. 33 1/4 G., do. Lit. B. —, do. Lit. C. —, do. Lit. D. —, do. Lit. E. —, do. Lit. F. —, do. Lit. G. —, do. Lit. H. —, do. Lit. I. —, do. Lit. J. —, do. Lit. K. —, do. Lit. L. —, do. Lit. M. —, do. Lit. N. —, do. Lit. O. —, do. Lit. P. —, do. Lit. Q. —, do. Lit. R. —, do. Lit. S. —, do. Lit. T. —, do. Lit. U. —, do. Lit. V. —, do. Lit. W. —, do. Lit. X. —, do. Lit. Y. —, do. Lit. Z. —, do. Lit. AA. —, do. Lit. AB. —, do. Lit. AC. —, do. Lit. AD. —, do. Lit. AE. —, do. Lit. AF. —, do. Lit. AG. —, do. Lit. AH. —, do. Lit. AI. —, do. Lit. AJ. —, do. Lit. AK. —, do. Lit. AL. —, do. Lit. AM. —, do. Lit. AN. —, do. Lit. AO. —, do. Lit. AP. —, do. Lit. AQ. —, do. Lit. AR. —, do. Lit. AS. —, do. Lit. AT. —, do. Lit. AU. —, do. Lit. AV. —, do. Lit. AW. —, do. Lit. AX. —, do. Lit. AY. —, do. Lit. AZ. —, do. Lit. BA. —, do. Lit. BB. —, do. Lit. BC. —, do. Lit. BD. —, do. Lit. BE. —, do. Lit. BF. —, do. Lit. BG. —, do. Lit. BH. —, do. Lit

**Vermischtes.**

— Paris. [Ueber Weinbereitung.] Der berühmte französische Chemiker Hr. Gasteur, dessen neuere Untersuchungen über den Gährungsprozess so großes Aufsehen in der Gelehrtenwelt machten, hat im September d. J. der Pariser Akademie das Resultat seiner Nachforschung über Aufbewahrung der Weine vorgelegt. Er weist darin den fast exclusiven Einfluss des Drygen bei der Weinbereitung, seiner Reife, das heißt dem Uebergang vom jungen zum alten Wein, wie die Bildung der Infusorien und des Niederschlags nach. Junger Wein, der von aller atmosphärischen Luft abgeschlossen wird, bildet keinen Niederschlag, wandelt die Farbe oder bekommt Bouquet. Wenn aber die Luft im Dunkeln eingelassen wird, und noch schneller, wenn sie gleichzeitig mit dem Licht zuströmt, erscheint der Einfluss des Drygens in der Bildung des Niederschlags. Der Geschmack des jungen Weins ist vollständig verschwinden, die Farbe gleicht dem von 10 bis 20 Jahren alten Wein, Geschmack und Bouquet gleichen dem spanischen oder Madeira-Wein, der eine Reife gemacht hat. Das Wesentlichste der Sache ist nun, alle diese Vortheile ohne Bildung der Infusorien, der Thiere und Pflanzen des Gährungsprozesses, zu erhalten, was nach der Gasteur'schen Darlegung erreicht wird, sobald der Wein für wenig Minuten bis auf eine Temperatur von 60–70 Grad erhitzt wird. Der gelehrte Chemiker führt weiter aus, daß dem Wein dadurch eine große Widerstandsfähigkeit gegen irgend welche Verderblichkeit gegeben wird, und ist überzeugt, daß er damit das Problem von der unbefchränkten Confervirung des Weins und seines leichten Transports in vollständiger und befriedigender Weise gelöst hat.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Wittenberg. Im Verlage von R. Herold hier selbst wird in den nächsten Tagen erscheinen: „Festreden. Zur Erinnerung an die Enthüllung des Melandron-Denkmal am 30. und 31. October 1865 in Wittenberg.“ Der Inhalt dieser Schrift ist: 1) Kurze Einleitung, 2) Rede des Gymnasial-Directors Dr. Schmidt in Wittenberg, 3) Rede des Consistorialraths Dr. theol. Schmieder (in der Aula des Lutherhauses gehalten), 4) Rede des Prof. Dr. Dernburg, Rector magn. der Universität Halle, 5) Rede des Prof. Dr. theol. Jacobi, Dean der theologischen Facultät in Halle, 6) Rede des Prof. Dr. Rosenberger, Dean der philosophischen Facultät in Halle, 7) Rede des Superintendenten Dr. Schapper zu Wittenberg, 8) Rede des General-Superintendenten Dr. theol. Hoffmann aus Berlin, 9) Rede des Consistorialraths Dr. Schmieder (in der Schlosskirche zu Wittenberg gehalten). Die Schrift wird nur etwa 8 bis 10 Sgr. kosten, und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

— Die „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen“ enthält folgende Bekanntmachung der Direction dieses Vereins:

„Als vor 7 Jahren die Wahl eines neuen Domizils für die Versuchstation des Central-Vereins sich nöthig gemacht hatte, lag es in der Absicht der Direction, zu diesem Domizil nunmehr Halle zu wählen. Es war hier bei maßgebend die Erwägung der Lage des Ortes im Mittelpunkte der Provinz, an dem Knotenpunkte eines, zudem noch in weiterer (weiter) begriffenen Eisenbahnanhangs, die hierdurch gewährte Leichtigkeit für die Landwirthe des Vereinsbezirks, von der Wirksamkeit der Station sich unmittelbare Anschauung zu verschaffen, mit dem Stationsvorstande in directen persönlichen Verkehr zu treten. Es mußte diese Absicht damals aufgegeben werden, da die Verhandlungen wegen Erwerb eines zum Domizil der Anstalt geeigneten Grundstücks zu dem gewünschten Resultate nicht führten. Unter diesen Umständen wurde das Erblehen des Herrn Commerzien-Rathes Bolze, der Station im Fall ihres Domizils in Salzmünde freundliche Beihilfe zu gewähren, dankend angenommen. Diese Beihilfe ist denn auch der Station während der 6 Jahre ihres Bestehens in Salzmünde in mannichfacher Weise geleistet worden, wie dies wiederholt mit Anerkennung ausgesprochen ist, und auch hier ausgesprochen wird. Inzwischen hatte sich gegen Ende der für den Verbleib in Salzmünde vorgesehnen 6 Jahre die Summe der für die Domizillührung in Halle sprechenden Gründe vermehrt. Es hatte sich für die Naturwissenschaften eine erhöhte Pflege Seitens der Universität entwickelt. Die zur Folge der Bestrebungen des Centralvereins eingetretene Gründung des landwirthschaftlichen Instituts der Universität vermehrte die Zahl wissenschaftlicher Vertreter der Landwirthschaft und deren Hülfswissenschaften in Halle, und damit den Vortheil für die Arbeiten der Station: von reichem Gelegenheit ergänzender Mitwirkung durch die verwandten Wissenschaften unmittelbar umgeben zu sein; während auch die Beihilfe der landwirthschaftlichen Praxis nicht fehlt. In Würdigung dieser Sachlage wurde von der Centralversammlung als ferneres Domizil der Station vom 1. November 1865 ab Halle definitiv gewählt. Die Direction benutzte demnach in Ausführung dieses Beschlusses die sich darbietende Gelegenheit zur längeren Weiche eines für die Wirksamkeit der Station günstig und namentlich auch frei gelegenen Grundstücks (Weidenplan Nr. 7 zu Halle). Innehalt dieses Domizils haben nunmehr, nach vollendeter Uebersiedlung des Inventars der Station, die Vorbereitungen für die Inanspruchnahme des Laboratoriums bereits begonnen, während die Revision der mit dem Central-Verein in Contract stehenden Dünger-Controll-Lager ununterbrochen hat fortgeführt werden können. Soll die Versuchstation der Landwirthschaft auf dem Wege der Wissenschaft dienen, so will sie doch nicht weniger auch dem unmittelbaren Bedürfnissen der Praxis entgegen zu kommen bestrebt sein. Sie wird sich in dieser Folge namentlich auch der Untersuchung von Düngern, Bodenarten, Bodenproducten u. unterziehen. Es wird ferner dem chemischen Stationsdirigenten Herrn Dr. Stohmann

zur Freude gereichen, mit den Landwirthen des Vereinsbezirks über chemisch-landwirthschaftliche Fragen in unmittelbarem persönlichen Verkehr zu treten und sind hierzu die Vereinsgenossen freundlich eingeladen.“

— Wegeleben, d. 25. November. Wir sind leider noch lange nicht am Ende der schrecklichen Trichinen-Epidemie in Hebersleben angelangt. Bis heute sind dort und in der Umgegend 46 Menschen an Trichinen-Vergiftung gestorben, unter ihnen auch die Frau des Fleischermeisters Becker, der das trichinenranke Schwein geschlachtet hat. 200 Personen liegen noch in Hebersleben krank, zu ihrer allerhöchsten Pflege und Bedienung gehören nun etwa wieder 200 Menschen, da die Unglücklichen meist von einer solchen Steifheit der Glieder befallen sind, daß sie ohne fremde Beihilfe sich auch nicht im geringsten bewegen können. Wenn man nun bedenkt, daß Hebersleben ein Ort von höchstens 2000 Einwohnern ist, so begreift man, welche Noth dort herrschen muß, wo ein so beträchtlicher Theil krank liegt und so viele Menschen, die auf tägliche Arbeit zu ihrem Lebensunterhalt angewiesen sind, nichts verdienen können, weil sie ihre lebenden Mitmenschen pflegen müssen! Wahlich der Jammer und das Elend ist grenzenlos.

**Stadttheater in Halle.**

Schauspiel.

Von den beiden Novitäten, welche in vergangener Woche in Scene gingen, haben wir nur das Adolphi'sche Lustspiel: „Der Winkelstreiber“. Das Interesse des Lesers für seinen Stoff doch noch so lang auszuspannen Studiet beginnt eigentlich erst im zweiten Acte, mit dem Auftreten des Winkelstreibers Knifflich und seines Factotums Adam. Diese beiden Figuren gehören aber ihrem ganzen Aufsatze nach der Pöbe an; letztere neigt sogar stark zur Carriatur, so daß der Eindruck des ganzen Stücks immer nur ein gewisses Gefühl und Ablehnung geistlicher Heilung kann. Eine recht alte und dankbare Rolle ist auch die des Königs-Rathes Grenstein, eines Mannes, der während eines langen, genau nach der Natur gereizten Lebens, während einer viele Jahre ungestörten, vorwurfsfreien Dienstzeit sich die Achtung seiner Mitbürger und Vorgesetzten erworben und nun glücklich in den (unbegrenzten) Ruhestand kommt, Vater einer außerordentlich großen Zahl von Kindern, die sich in der Aufzucht würde der Dichter volle Mühe haben, der Regie und den mitwirkenden Kräften dankbar zu sein. Sie hob alle Vorzüge des Lustspiels glänzend hervor und ging über dessen Schwächen schnell und schonend hinweg. Unser vortheilhafter Charakteristiker errang mit der Darstellung des Knifflich ungetheilten Beifall. Dieser verkommene Mensch mit seinem klaren, durchdringenden Verstande und seinem armen, verwilderten Herzen, in seiner trübseligen äußeren Stellung und seinem Galgenhumor, den man in der guten Gesellschaft verachtend von sich schiebt und doch so interessant findet, wurde seinem ganzen Wesen nach offen und verständlich vor uns dargestellt, so daß man einen tiefen Blick in sein Inneres zu thun vermochte und seine bessere Vergangenheit, seine vielfachen schweren Schicksale, von denen der Dichter nur wenig sagt, ahnen konnte. In durchaus komischer Färbung erschien der Name des Herrn Gerstel, der in demselben ein nach dem Leben getreu copirtes, in allen Theilen geistiges Charakterbild aufstellte. Wer erinnerte sich nicht hierbei, daß er irgend wann und irgend wo schon einen armen, alten, kindlich gewordenen, verkümmerten Schreiber begegnet sei, dessen Hirn verdorret wie seine Haut, dessen Herz aber noch warm und frisch geblieben trotz allen Jammers und Glendes, der für seinen Herrn durch's Feuer geht und sich mit ihm identifizirt, wie mancher Künstler mit seinem Bistore, der hungrig und dabei fröhlich ist, der wenn er einmal sich ein Nüsschen getrunken, in der Weltlosigkeit eine Seligkeit im Weinen findet. Das war Herr Gerstel's Adam. Die beiden Künstler wurden wiederholt gerufen. Herr Den Haasen spielte den Königs-Rath Grenstein in trefflicher Weise und namentlich in der Scene mit unersetzlicher Wirkung, da er mit sich zu Richte geht, ob er seine Frau von der ihm durch das Gerüst aufzuhängenden Vaterlosigkeit in Kenntnis setzen soll. Herr Neigel gab als Barbier Schaum wieder eine köstliche Epilose. Ueber die Details der Aufführung des Adolphi'schen Lustspiels „Mutter und Sohn“ wollen wir uns nicht weiter verbreiten. Herr Herzfeld vom Leipzig Stadttheater gastirte in demselben, bestundete zwar ein nicht unbedeutendes, bildungsähnliches Talent, konnte aber als Bruno nicht in allen Beziehungen unsere volle Anerkennung erlangen; namentlich fehlte seinem Spiele im Allgemeinen diejenige Frische und lebensvolle Wärme, die wir gerade in derartigen Situationen, in welche Bruno geräth, verlangen. Selma und der Mutter gegenüber war das Spiel zum Dornen zu kühl und bedeutungslos. Hieron abersehen, verdient die Leistung des Gastes ehrenvolle Anerkennung, die ihr auch Seitens des Publikums in reichem Maße gewährt wurde. Wir beschränken uns darauf, unter den übrigen Mitwirkenden Frau Wischky (Generalin), Fr. Tize (Franziska), Fr. Fischhoff (eine tief angelegte und durchaus zugrunde Selma) besonders hervorzuheben, wollen hier auch ein Uebersetzen gut machen, dessen wir uns bei allem Eifer für die Kunst den Damen gegenüber haben zu schämen können lassen, nämlich ihrer reizenden, in den meisten Fällen höchst geschmackvoll gewählten, oft köstlichen Colletten gedenken. — Das Hauptereignis der jüngsten Vergangenheit in unserem Theaterleben bildet die Aufführung der Shakespeare'schen Tragedie der Liebe, bereits im Jahre 1595 verfaßt, wie ein Sonett aus diesem Jahre beweist, jetzt immer noch — für alle Zeit — die Herzen aller Hörer tief rührend und ergreifend, und jetzt immer noch einzig dastehend, oft nachgeahmt (nächst erst von Voltaire in dessen „Mette“), niemals auch nur annähernd erreicht. Kessling sagt: Ich kenne nur eine Tragedie, an der die Liebe selbst arbeiten muß und das ist Romeo und Julia. Es war ein überaus glücklicher Gedanke der Direction, an dem Tage, der vorzugsweise dem langigen Gedenken an unsere verstorbenen Helden gewidmet ist, anstatt der hier beinahe für diesen Tag heretisch gewordenen Aufführung der „Mühlbäckerin“ Der „Joseph und seine Söhne“ das genannte Shakespeare'sche Werk, das nur durch ihren Frieden bringt, zu insceniren; es war ein Wagniß, aber Hr. Dir. Gumtau hat jetzt auf den guten Geschmack der Hallenser, und dieses Vertrauen hat ihn auch noch niemals getäuscht. Was die Aufführung selbst anbelangt, so müssen wir zunächst bittere Klagen über die vielfachen äußeren Störungen, die den Gesamtindruck der Vorstellung wesentlich beeinträchtigen. Der schlechte Mastik unseres Hauses mag wohl nicht leicht abgeholfen werden können, wohl aber dem Mangel an Decken auf den Corridoren; — Decken gehören zum Inventarium eines jeden Theaters. Sollten sich — da diese Ausgabe der Direction nicht zugemuthet werden kann und dem Comité nicht zugemuthet werden soll — nicht eine Anzahl bemittelter Theaterfreunde finden, die durch freiwillige Beiträge Abhilfe schaffen? Viele Weiden, unter andern der prächtige Menolog der Julia: „Sind du flammenbüßiges Gespinn“ u. s. w. gingen fast ganz verloren. Dazu kam noch, daß einige der Mitwirkenden, namentlich die Damen zu leise sprachen. — Das Stück ist sehr schwer zu insceniren und noch schwerer zu spielen. Den Romeo stellte unser pseudonyme Gast Hr. „Werner“ als einen edlen, glühenden, thätigsten Jüngling dar. Sein Spiel war feurig schwingend, Sympathie erweckend. Wir können nicht näher auf die Aere des Stückes und die Wirkung des Verhältnisses Romeo's zu Rosalinden, auf den Charakter des Trübsal eingehen, um die richtige Auffassung des Herrn Werner, die Wundlung aus Trauer und Lebensentfremdung in sein ursprüngliches Wesen, als er Julia erblieht, zu motiviren. Eine zu große Lebensfalschheit an einzelnen Stellen ist Herr Werner in dieser Partie zu verzeihen. Verfaßt mit seiner ehebunden, das Gedächtnis an die humanistischen Weltanschauung, eine der bedeutendsten und am schwersten darzustellenden Figuren Sh. Stücke, kam in der Aufführung zu bedeutender Geltung. — Die Julia, erst das unbesangene kindliche Mädchen, plötzlich dann in der Gewalt der Julia

denkschaft ergreifen, die sich endlich bis zum Heroismus steigert, war eine Studie des Hrn. Fischhof's, der wir Talent und Wirkung durchaus nicht abprechen können, aber eine in allen Theilen nicht gleichmäßig vollendete. Es mag unendlich schwer sein, der Gewalt ächter, hingebender Liebe, wie sie Hr. Fischhof, Ausdruck zu verleihen, wenn man sie nicht an sich selbst erfahren hat. Den heroischen, d. h. letzten Theil der Partie spielte Hr. Fischhof noch am besten. Der Lorenzo, ein Mann der besonnenen Reflexion, klar im Kopfe, warm im Herzen, wurde von Hrn. Gunttau mit Meisterschaft gespielt. Wir können nicht läugnen, daß dieser König in den Scenen, da er auftritt, für uns in Bezug auf die Darstellung zur Hauptfigur wurde. Die herzliche Gräfin Capulet fand in Frau Wislitzky die selbst gekannte Amme Julia's in Frau Schiller passende Vertreter. Gegenständig an seiner Stelle war Hr. Schönwoll als Escalus, namentlich machten die Schlussworte, mit würdigen Ernst und feierlicher Würde gesprochen, einen durchaus guten Eindruck. Hr. Denkhäuser spielte den Capulet, Hr. Wallrad den Iphig, Hr. Wanner den Benollo zur Zufriedenheit. Der Bruder Marcus schien noch neu im Eden. — Inscenierung und Ensemble zeugen von fleißigem Studium, so daß die Aufführung im Ganzen einen befriedigenden Eindruck hinterließ und vielen Beifall fand. — Das Haus ist jetzt immer sehr gut besetzt und das Gericht unserm Publikum zur Ehre.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 27. bis 28. November.  
**Kronprinz.** Hr. Landwirth Wollschläger a. Welschwitz. Hr. Fabrik. Brädte a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Schilbauer a. Brandenburg, Witzler a. Berlin, Rannegieser a. Leipzig. Hr. Rent. Thiele a. Potsdam. Die Hrn. Rittergutsbes. Donath a. Elster, Weisshaus a. Lieberfeld.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Müller u. Köfer a. Magdeburg, Sürch a. Genua, Fenzlein a. Basel, Knechtman a. Bingen. Hr. Stud. Soltau a. Halle. Hr. Colon u. Lobach a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Franschel a. Chemnitz. Hr. Amt. Reichel u. Hr. Stud. jur. Bregel a. Leipzig.  
**Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Jung a. Glauchau, Alberti a. Bremen, Marx a. Hamburg, Kreyman a. Magdeburg, Schumert a. Düsseldorf, Pappenheim a. Jüdis, Fröhlich a. Altona, Buttler a. Großenhain.  
**Goldener Löwe.** Die Hrn. Kauf. Hammberger a. Magdeburg, Bredt a. Nordhausen, Klein a. Jüdis, Günther a. Leipzig. Hr. Gasm. Stodmann m. Gem. a. Hettstedt.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Barner m. Dienersch. a. Mecklenburg-Schwerin. Die Hrn. Kauf. Dörnyberg a. Rüdow, Hellmuth a. Nürnberg, Nürenbich a. Potsdam, Raumberg, Keine u. Purje a. Berlin, Weber u. Grundner a. Leipzig, Ziegler m. Gem. a. Rulba.  
**Reute's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Müller a. Chemnitz, Büchner a. Cronenbaum, Selter a. Hettstedt, Schadebach a. Osterberg, Möller a. Leipzig, Fein u. Schollberg a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Alverdes a. Urieleben. Hr. Jägerleut. Bredt a. Berlin. Die Hrn. Defon. Jungmans a. Eiseburg, Seuchling a. Roda. Die Hrn. Revisoren Trapp a. Berlin, Woffmann a. Erfurt. Hr. Landwirth Madelen a. Lindeau. Hr. Amt. Bodenstein a. Droschig.

### Meteorologische Beobachtungen.

	Vorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	332,73 Bar. L.	333,41 Bar. L.	334,09 Bar. L.	333,41 Bar. L.
Dunstgrad	2,54 Bar. L.	2,82 Bar. L.	2,57 Bar. L.	2,64 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	70 pCt.	67 pCt.	90 pCt.	76 pCt.
Kuftwärme.	6,8 Gr. Rm.	8,6 Gr. Rm.	4,0 Gr. Rm.	6,5 Gr. Rm.

### Gingegangene Neuigkeiten.

Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Conversations-Lexikon. Achte Auflage. 51.—54. Heft. Leipzig, F. A. Brockhaus. Preis à Heft 5 Sgr.

Kleines Brockhaus'sches Conversations-Lexikon für den Handgebrauch. Zweite Auflage. 22.—29. Heft. Leipzig, F. A. Brockhaus. Preis à Heft 5 Sgr. (Das auf 15 Bände berechnete Große Brockhaus'sche Conversations-Lexikon ist bis zum Bogen 24 des sechsten Bandes und zwar bis zum Artikel „Fracht“ vorgefchritten, während die Ausgabe des Kleinen Brockhaus'schen Conversations-Lexikon's, im Umfange von 4 Bänden oder 40 Heften, im 29ten Heft den Artikel „Müller“ erreicht hat.)

Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart. Monatschrift zum Conversations-Lexikon. Neue Folge. Herausgegeben von H. Gottschall. Octoberheft. Leipzig, F. A. Brockhaus. Preis à Heft 6 Sgr.

(Das vorliegende Heft dieser bedeutenden Zeitschrift enthält Folgendes: Der Secessionskampf in der nordamerikanischen Union. Erster Artikel. — Zur Geschichte der Dingenlehre, mit besonderem Bezug auf Justus von Liebig. Erster Artikel. — Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau. — Oesterreich seit dem Frieden von Villafrauca. Erster Artikel. — Die Philosophie der politisch-socialen Entwicklung. — Feuilleton: Necrologie.)

Westermann's illustrierte deutsche Monatshefte für das gesammte geistliche Leben der Gegenwart. Novemberheft. Braunschweig, G. Westermann. Preis à Heft 10 Sgr.

(Die Beiträge, welche dieses Heft enthält, treten in sehr großer Mannigfaltigkeit Unterhaltendes und Belehrendes: Die Festsetzung der Erziehung „Confessio“ von Levin Schücking, und eine humoristische Novelle „Der Unverbeirathete“, die Aufsätze über „Die Temperamente“ von Jürgen von Meier, über den „Ulmer Dom“ v. J. Benedy und „Don Juan d'Austria“ von F. Kothke, mit einem vorläufigen Protrait, sowie die Mittheilungen über „Die Großtaten der Philosophen zu Berlin“ von G. H. Meigel, über den „Miß“, mit sehr hübschen Illustrationen, über den „Wiederhops“ von Karl Ruff, dem bekannten Meister in dieser Art Schilderungen, sojann über verschiedene naturwissenschaftliche und technologische Gegenstände, ferner eine Biographie „Moriz Gattiere's“, mit Portrait und viele kleinere Notizen.)

Dramatische Blätter von Prof. Dr. G. Th. Röschler. Dresden, C. E. Meinhold und Zohn.

(Das neueste Heft dieser sehr besprochenen Zeitschrift enthält u. A. ein dramatisches Gemälde von Theodor Arschlager, „Von Stralburg nach London“, eine Apotheose Shakespeare's, welche von Röschler warm empfohlen wird.)

Photographisches Archiv. Illustrierte Berichte über den Fortschritt der Photographie. Unter Mitwirkung von Dr. Julius Schnaß, herausgegeben von Paul G. Lesegang. Berlin, Theobald Grubben.

(Dieses reichhaltige Archiv erscheint jetzt im sechsten Jahrgang, monatlich in zwei Lieferungen. Der Preis für den Jahrgang beträgt 3 Thlr.)

Der Imperialismus und die Congress-Idee. Leipzig, Verlag von G. Matthes. Preis 6 Sgr.  
 Gratulationsbuch, enthaltend Geburtstage, Neujahrs- und Weihnachtswünsche für Kinder im Alter bis zu 14 Jahren, gesammelt von Johanna Götz. 3. Auflage. Berlin, Verlag von D. Janke.  
 (In gefälliger Ausstattung, 300 Octavseiten zu dem billigen Preise von 20 Sgr.)

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.  
 Das im Hypothekenebende von Halle Nr. 2380 eingetragene Grundstück: „42 Ruthen in der vor dem Leipziger Thore belegenen sogenannten Lehmbreite“, und die darauf gebauten Gebäude (Königsstraße Nr. 25) dem Schachtmeister Friedrich Benkert gehörig, nach der nebst Hypotheken Sachentfertigung, in der Registratur (— eine Treppe hoch Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf  
 10,398 Th. 22 Sgr. 6 Pf., soll  
 am 14. Juni 1866  
 Vormittags 11 Uhr  
 an ordentlichem Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Bosse meistbietend verkauft werden.  
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebende nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

### Holz-Auction.

Aus dem Forstorte Saalgruben, unweit Golzen, nahe an der Lauchhagen-Wibraer Straße gelegen, sollen circa:  
 400 Stück Birken, worunter 50 Stück sich befinden, welche für Tischler geeignet, und 300 Stück für Stellmacher zu Leiterbäumen, Deicheln u. s. w.,  
 15 Stück Eichen,  
 50 Aßtr. Buchstöße,  
 50 Schock Stammwellen,  
 Dienstag den 5. December e.  
 früh 10 Uhr  
 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einlaßt.  
 Golzen, den 24. November 1865.  
 Der Förster Abesser.

### Annonce.

Ertheilungshalber soll ohnweit Eckartsberga, nahe der Eisenbahn, eine Mühle mit 2 Mahlgängen und einem Spitzgang, worauf geschrotet werden kann, mit ausdauernder Backerkraft, das ganze Jahr hindurch vollauf zu mahlen, auch wird dasselbe gebracht, nebst circa 50 Aekern um die Mühle herum separirtem Lande, etwas Wiese und Holz (die Felder bestellt), mit dem zum Dreichen eingesäuernten Getreide, sowie Schiff u. Geschir, 1 Pferde u. 6 Rübren u. sonstigen noch lebenden u. todtten Inventar, baldigt verkauft werden. Die Gebäude und das Mählwerk sind neu gebaut und gut konstruirt, und haben wenige Abgaben. Die Forderung ist 17,000 Th.; auch kann die Hälfte darauf stehen bleiben. Zwischenhändler werden verboten. Auskunft ertheilt L. Henkert in Eckartsberga.

Familienverhältnissen halber soll in der Nähe von Eckartsberga ein Landgut mit 30 Aekern separirtem Felde, Weizenboden, alles abgetheilt, Gebäude, Stallung u. Scheune in gutem Stande, mit Vieh, Schiff und Geschir, sofort aus freier Hand verkauft werden. Die Forderung ist 7000 Th.; auch kann nach Befinden die Hälfte der Kaufsumme stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt L. Henkert in Eckartsberga.

### Verkaufsanzeige.

Wegen Alterschwäche, das Schiffahrtsgeschäft in gewohnter Weise nicht mehr betreiben zu können, beabsichtige ich Unterzeichneter nachverzeichnete 4 Saalkähne:  
 1) 1 Kahn, 3 Jahr alt, 2160 Ctn. Tragfähigkeit vermessen,  
 2) 1 Kahn, 2000 Ctn. Tragfähigkeit vermessen,  
 3) 1 „ 1100 „  
 4) 1 „ 1100 „  
 aus freier Hand mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich deshalb direkt an mich zu wenden.  
 Böttendorf b. Rosleben, d. 27. Nov. 1865.  
 Der Schiffseigner  
 Schreyer.

Vorräthig bei Ed. Anton in Halle, große Steinstraße 8.

16. Auflage. **Diamant-Volksgedichte.**  
**Die Lieder des Mirza-Schaffy**  
 mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt.  
 Elegant art. Preis 12 1/2 Sgr.  
 Elegant geb. mit Goldschnitt Preis 22 1/2 Sgr.  
 „In Gemessenheit hier verstanden  
 liegt der Thor, vom Dausch bemerkt;  
 Wenn er denkt — mich es zu thunken,  
 trunken wir, sind wir begertert!  
 Erleben hohe Besessenen,  
 Riden wir mit Unzulänglichem  
 Und von Glat sind wir durchdrungen,  
 Und von Schönheit sind wir trunken!“

**Geschäfts-Verkauf.**  
 Wegen Familien-Verhältnissen ist sofort ein schwinghaftes Material u. Spirituosen-Geschäft mit Wein, Bier, u. Frühstücksbude verbunden, zu verkaufen. Dasselbe ist in lebhaftiger Gegend, nahe am Bahnhofe, in einer vortheilhaften Stadt in der Nähe des Harzes gelegen. Vorunter S. P. nimmt Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. entgegen.

**Schafvieh-Verkauf.**  
 Es sollen den 8. Decbr. früh 10 Uhr 70 Stück starke Hammel in Birka u. bei Zeis, welche für Fabriken gut passen, veräußert werden; auch können hierauf Reflectirende sofort mit mir in Unterhandlung treten.  
 Handelsmann Weber in Merseburg.

**Voch-Verkauf.**  

 Von meiner Kammmoll-Stamm-Schäfererei sind vom 5. December ab Voch abzulassen. Dieselben sind ganz frei von allen erblichen Krankheiten.  
 Gernstädt, Thür. Bahnstat. Sulza.  
 S. Börsch.

**Pferde-Auction.**  
 Montag d. 4. December, 9 Uhr Vormittags, sollen im Gisthose zu Bennstedt 8 Stück für heilige Wirtschaft unbrauchbare Pferde meistbietend verkauft werden.  
 Villaret in Salzmünde.



### Logis-Vermiethung.

In dem Maurer Hartung'schen Hause, Landwehrstraße 8, ist sofort zu vermieten und am 1. Jan. 1866 zu beziehen: eine Wohnung im Seitengebäude, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör nebst einem Schuppen, welcher letzterer zur Zeit als Schmiedewerkstatt benutzt wird.

Nähere Auskunft ertheilt Nachmittags von 1 bis 3  
Portius, Act.  
Landwehrstraße 2.

Halle, im Octbr. 1865.

Wegen Domicilveränderung ist ein sehr freundliches, höchst nobel u. bequem eingerichtetes Logis von 3 St., verschließbarem Entrée, 3 K., K. mit allem Zubeh., sofort oder 1. Januar zu verm.  
Leipzigerstraße Nr. 58, 3. Et.

Zum Antritt sogleich oder zu Neujahr wird auf einem Rittergute bei Leipzig ein Verwalter gesucht.

Nur gute Zeugnisse werden berücksichtigt u. muß aus denselben hervorgehen, daß der Suchende außer seiner Lehrzeit mindestens schon einige Jahre Verwalterposten bekleidet hat.

Genaue Abschrift der Zeugnisse ist portofrei einzuliegen an den Rechts-Candidaten Teubner zu Leipzig, Fleischergasse Nr. 17.

Ein junger Defonom, der bereits seit 4 Jahren in größeren Wirtschaften fungirt und die besten Zeugnisse seiner Befähigung und Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung zum 1. Januar 1866 eine Stellung als Verwalter. Gef. Offerten bittet man unter der Chiffre A. S. No. 23 poste restante Naumburg a. d. Saale niederzuliegen.

Offene Stelle für 1 Restaurations-Köchin und 1 Kellerlehrling für ein auswärtiges Hotel. Tücht. Land- und städtische Wirtschaftlerinnen, gewandte Bediener- und Stubenmädchen weist nach Frau Binneweiß, Barfüßerstraße 16.

Ein tücht. Hofmeister mit guten Akt. weiß 1. Jan. n. Fr. Fleckinger, H. Schlam 3.

Ein guter Eisendreher wird für dauernde Arbeit gesucht und wollen sich Bewerber brieflich franco melden  
Ludwigs-Hütte bei Sandersleben.

Ein junger Mann, gelernter Detailist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, eine Stelle als Volontair auf einem hiesigen Comtoir. Gefällige Offerten werden unter N. M. # 100 poste restante Halle erbeten.

Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird unter günstigen Bedingungen (auch ohne Lehrgeld) zu Offern K. L. ein Lehrling gesucht. Udr. wolle man gefälligst bei Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg. niederlegen.

Ein nicht zu junges Mädchen, Dreißiger-Tochter, welche schon öfter als Hüthe der Hausfrau, auch als Gesellschafterin fungirt hat, wünscht ein ähnliches Placement. Gefällige Offerten werden durch Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg. erbeten.

### Anzeige.

Für einen jungen Mann wird eine möbl. Stube in der Francken- oder Leipziger-Straße bei einer honesten Bürgerfamilie zu mieten gesucht, auch wäre es wünschenswerth, wenn gleichzeitig Kost mit verabreicht werden könnte. Offerten nimmt Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg. im Laufe der ersten Tage dieser Woche entgegen.

### Erkältungen wie große Hitze

sind häufig Ursache des Ausfallens der Haare. Um dies sofort zu verhindern, giebt es kein besseres Mittel wie Peines Köln. Kräuter-Spenn, pr. Fl. nur 10 Sgr. Etets vorrätzig in Halle bei H. Pauly, Neue Promenade 10.

Eine Versuchsorte mit sämmtlichem Zubehör ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Dirigen der Dreeschweelerei  
„Robert“ bei Wansleben.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht verkaufen im Gute Nr. 5 in Raundorf bei Reibeburg.

## Berlin-Anhaltische 4 1/2 % Eisenbahn-Prioritäten. Chr. Kind.

Zur Beforgung neuer Coupons empfiehlt sich

### Copir- und Stempelpressen,

solid gearbeitet, empfehle in großer Auswahl.  
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

### Contobücher

in allen gebräuchlichen Linaturen, mit dauerhaftestem Einband, vorzüglichem Kopfdruck und sauber liniirt, empfiehlt zu Fabrikpreisen  
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

### Copirbücher,

1000, 800, 750 und 500 Blatt stark, mit Register, empfehle im Einzelnen wie im Dutzend billigt.  
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Wegen Umzug

### Grosser Ausverkauf

meiner sämmtlichen Glas-, Porzellan- und Steingut-Artikel zu und unter dem Selbstkostenpreis.  
Gustav Ferber,  
große Steinstraße Nr. 72.

### Gänzlicher Ausverkauf

von Muppenköpfen, Bälgen, Ampeln, Steingut, Porzellan, fein geschliffenen Gläsern, Lichtbildern, Schmucksachen, feine Blumenwagen zu Weihnachtspresents wegen Aufgabe des Geschäftes.

7. 7. Leipzigerstraße 7. 7.

W. Strelow.

### Schulgasse 4. W. Pospichal, Schulgasse 4.

Filz- und Seidenhüte für Herren in größter Auswahl zum billigsten Preise empfiehlt  
W. Pospichal.

Filzhüte für Damen, Mädchen und Kinder in größter Auswahl, garnirt und ungarnirt, zu herabgesetzten Preisen; graue Damenhüte schon von 20 Sgr. an empfiehlt  
W. Pospichal.

Winterhüte jeder Art werden gewaschen, gefärbt und modernisirt und auf Verlangen sofort sauber und billigt zurückgeliefert bei  
W. Pospichal.

Portrait des Herrn Professor  
Dr. Gosche, Photographie in  
Visitenkarten-Format, erschien so eben im Preise  
von 6 Sgr. in Verlage von  
Richard Mühlmann,  
Barfüßerstraße 14.

Hundert Schock Rehr- und  
Stallbesen, für den billigsten  
Preis, sind zu haben bei  
F. Zabel in Trotha,  
Hoh-Produktenhändler.

Copir-Tinte,  
Alizarin-Tinte,  
Gallus-Tinte,  
Anilin-Tinte,  
Grüne Tinte,  
Carmin-Tinte, roth u. blau, em-  
pfecht  
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

18 Kissen, 20  
18 Kronen, 20  
18 Kränze, 20

auch dazu passende Gedichte, nach Wunsch  
mit Namen, empfiehlt die Blumenfabrik von  
F. A. Weinack, 20  
13. Rannische Straße 13.

Gegen 200 Schock schöne Christbäume sind  
bei dem Holzhändler A. Opelt in Herlas-  
grün zu verkaufen. Verkäufer macht sich ver-  
bindlich, die Bäume an die Bahn zu fahren.  
A. Opelt.

Wollene Manns-Jacken,  
Luxemburger Unterjacken  
und Beinkleider,  
Wollene Strickgarne in engl.  
und deutsch,  
Estremadura u. a. baumw.  
Garne zu bedeutend herabge-  
setzten Preisen bei  
Gr. Ulrichstr. 50. P. Colberg & Co.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ver-  
kauft  
Bäcker in Mittel-Edlau.

# Weihnachts-Ausstellung.

Leipzigerstr. Nr. 11. **E. P. Gerlach.** Leipzigerstr. Nr. 11.

Eigenes Fabrikat und Lager aller Arten Spielwaaren.

Mit heute eröffne ich meine neue und grosse Auswahl der feinsten und preiswürdigsten Spielwaaren. Dieselbe ist so assortirt, dass hierdurch gewiss den grössten wie kleinsten Ansprüchen der kleinen Welt Genüge geboten werden kann. Kaffee-, Thee- und Tafel-Service in Zinn, von allen Grössen und Façons. (Als Neues: chinesisches Service.) Haus- und Küchen-Einrichtungen in Zinn, Blech, Holz, Eisen, Messing und Kupfer. Grösste Auswahl von Soldaten u. a. Figuren. Massive Lager, Schweizerceiren u. s. w. Dampfschiffe und Eisenbahnzüge mit u. ohne Abwehr, Schiffe, Vögel, Fische zum Schwimmen. Für kleine Mädchen Koch-herde in allen Grössen, feinste Möbel in Blech, Silberfchränke, Etageres u. s. w. u. s. w. Bassins mit Bergpartien u. Fontainen, Schwanenteiche und vieles Andere. Hängende Baumdullen als was ganz Neues.

Das Spiel-, Korb- und Galanteriewaaren-Geschäft von **Gustav Reiling, Halle, Schmeerstrasse Nr. 12,**

reich assortirt, ist gürtiger Beachtung hierdurch bestens empfohlen.

Wir haben noch eine kleine Partie Stereoscop-Apparate, sowie Stereoscop-Bilder, die wir, um ganz damit zu räumen, weit unter dem Einkaufspreise verkaufen. Ausserdem haben wir auch **Nebelbilder-**

**Apparate**, grosse und kleine incl. Bilder, zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

**F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. „gold. Löwen“.**

**Fette Holländer Bücklinge** erhält so eben **Roltze.**

Ein einpänniger Leiterwagen steht billig zu verkaufen H. Berlin Nr. 1.

**Ammendorf.**

Mittwoch Gesellschaftstag. **Natsh.**

Sonabend d. 2. Dec. ladet zum Würfelfest und Sonntag d. 3. Dec. zum Tanzvergnügen ergebenst ein der Gastwirth **Eduard Dörge** in Vedra.

**Ammendorf.**

Sonntag d. 3. Decbr. Concert v. **Ball**, gegeben von dem Trompeter-Corps des Thüringer Fusaren-Regiments. Nr. 12, Anfang 4 u. 7 Uhr, wozu freuntlich einladet **C. Hellmuth.**

**Seeburg.**

Sonntag den 3. December ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein **E. Walther, Gastwirth.**

**Dornitz.**

Sonntag den 3. December **I. Abonnement-Ball.** Der Vorstand.

**Restauration Stumsdorf.**

Sonntag den 3. Decbr. findet der erste **Familien-Ball** statt. Neue Mitglieder, die die Winterhülle mitzumachen beabsichtigen, belieben sich bis Sonntag den 3. December bei Herrn **F. W. Kösen** in Stumsdorf zu melden. Der Vorstand.

Am Sonnabend ist mir bei Beidersee ein Jagdhund zugelaufen; gegen Infections-Gebühren und Futterkosten in Empfang zu nehmen. „Goldene Rose.“

Ein seidener Regenschirm ist stehen geblieben bei **Louis Feldmann, Conditior.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Das am Sonntage, den 26. Noobr., Nachmittag um 3 Uhr zu Lausa bei Eiserwerda mein theurer Enkel, der Candidat der Theologie Herr **Theodor Schwarz**, nach langen Leiden gestorben ist, zeige ich mit tiefbetrübttem Herzen seinen Freunden und Bekannten hiermit an.

Siedichenstein, den 28. Noobr. 1865.

Die Hebamme **W. Senecke**, als Großmutter.

**Todes-Anzeige.**

Plötzlich und unerwartet starb heute Abend 1/2 9 Uhr meine theure Gattin **Gerwine geb. Freyer** aus Schönnewitz in ihrem 28. Lebensjahre.

Tief betrübt zeigt es seinen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an und bittet um stille Theilnahme

**Christian Ziegler, Gutsbesitzer** nebst Angehörige.

Wurp, d. 27. November 1865.  
Bei Beerdigung des Gutsbesitzer **Eduard Schulze** zu Schwoditz, sagen wir dem Herrn Pastor **Geppel** zu Gr. Kugel für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Denen, die uns so reiche Theilnahme bewiesen, herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

## Avis pour le monde élégante.

Stets bemüht den Wünschen der mich beehrenden Herrschaften zu entsprechen, engagirte ich zur Direction meines Coiffeur-Geschäftes einen jungen Mann, welcher soeben seine Schule in Frankfurt a/M., Wien, Paris etc. beendete; derselbe (Elève de Mr. Leroi Coiffeur au premier de l. m. la reine de Prusse à Paris) ist namentlich **gewandter und feiner Damen-friseur.**

Die darauf bezüglichen Aufträge der geehrten Damenwelt erbitte mir rechtzeitig, um dieselben prompt ausführen zu können.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren  
**Leipzigerstrasse 5.**

**A. Böhme.**

**Modernisirung der Filz- u. Seidenhüte, Herren- u. Damenhüte.** Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten Englischen Façon umgearbeitet. Filzhüte werden gefärbt, gewaschen und die neueste Façon gegeben. Leipzigstrasse Nr. 99. **L. Wedding, Hutmacher-Meister.**

Heute empfing wieder **frische Trüffeln, frischen Elbzander, „ Elblachs u. grosse ausgesuchte Neunaugen.** **G. Goldschmidt.**

**Täglich frisch eintreffende 1<sup>a</sup> Whitstabler Austern**

empfehlen

**G. Goldschmidt.**

**„Fenchelhonig-Extract“**

Der von mir bis jetzt geführte „Fenchelhonig-Extract“ hat sich bei Hals- u. Brustkrankheiten zc. als das sicherste Mittel bewährt. Vorzüglich ist er bei Kinderkrankheiten sehr zu empfehlen in Flaschen à 7 1/2 Gr., nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt

**Albert Schüter, große Steinstrasse 6.**

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 280.

Halle, Mittwoch den 29. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. November. Die Vermählung der Prinzessin Alexandrine mit dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg ist nunmehr auf den 9. December anberaumt. — Die Nachricht von einer in 7 Millionen Thaler bestehenden Mitgift, welche die Prinzessin Alexandrine zu ihrer bevorstehenden Vermählung mit dem Herzog Wilhelm v. Mecklenburg-Schwerin von ihrer reichen Mutter, der Prinzessin Marianne der Niederlande, erhalten soll, ist ungegründet. Letztere hat ihrer Tochter bis jetzt nur jährlich gegen 10,000 Thaler zugesichert.

In der hiesigen officiösen Presse erhebt sich ein häuslicher Zwist. Die „Kreuztg.“ hat bekanntlich in einer Reihe von Artikeln die auswärtige Lage Preußens als eine sehr schwierige geschildert. Obwohl Oesterreich beiläufig diese und jene pikante Redensart zu hören bekam und die frühere legitimistische Donquiroterie so weit aus der Mode gekommen ist, daß selbst die „Kreuztg.“ einverstanden ist, wenn man sich Frankreich gegenüber die „offene Thür“ nicht von vorn herein schließen läßt, so trat doch der alte Zug des Herzens nach Wien überall unverkennbar hervor. Das bloße Schlagen an den Säbel nach allen Richtungen sollte durch eine wahrhaft intime Allianz mit Oesterreich auf der Grundlage der Solidarität der konservativen Interessen ersetzt werden. Die Napoleonischen Pläne erhielten deshalb, trotz der offenen Thür, eine düstere Beleuchtung, und es hieß u. A.: „Wir haben niemals geglaubt, daß der Kaiser Napoleon die Entwicklung Europas und Deutschlands von nun an ruhig ihren Gang gehen lasse, weil er sich nur noch mit „Beseftigung seiner Dynastie“ beschäftige. Das Wohlgefallen an solchem Widersinn überlassen wir denen, deren politische Kunst darin beschlossen ist, alle politischen Gedanken vor sich fern zu halten.“ Die Schlußbemerkung richtete sich an die officiöse „Nbd. Allg. Ztg.“, und diese nimmt nun die Fehde auf, lobt die französische Armee-Reduction und steht überhaupt den Pariser Himmel keineswegs so schwarz behagend. Welches der beiden Blätter das officiösere, bleibt übrigens zweifelhaft, denn auch die „Kreuztg.“ berief sich wiederholt auf die Uebereinstimmung ihrer Anschauungen mit denen der Regierung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet eine Wiener Correspondenz der „Köln. Ztg.“, welche meldet, die deutschen Großmächte hätten sich in der Frankfurter Angelegenheit darüber verständigt, daß nicht einseitig und gewaltsam, wie es Preußen anfangs gewollt, von beiden Großmächten vorgegangen werden solle, dahin: Preußen habe stets nur verlangt, daß Frankfurt durch den Bundestag an die Pflicht gemahnt würde, die nöthige Rücksichtnahme auf die Würde des Bundes zu fügen.

Der Abgeordnete für den Wahlkreis Sieg-Mülheim-Wipperfurth, Herr Landgerichtsrath F. W. Bleibtreu, veröffentlicht eine Erklärung, wonach er, weil er sich im letzten Winter im Abgeordnetenhause einen nicht ungefährlichen Gelenkrheumatismus zugezogen, auf ärztliche Vorstellungen sich zur Niederlegung seines Mandats genöthigt sieht. Abg. Bleibtreu gehörte zur Fraction Beckum-Dolffs.

In Folge der neueren Vorgänge und Enthüllungen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Rechtsanwalt W. Böhm, eins der tüchtigsten Mitglieder, sein Mandat niedergelegt.

Der weltberühmte Reisende Prof. Dr. Heinrich Barth ist am Sonnabend Mittag plötzlich gestorben.

Die Anerkennung Italiens, von Seiten Baierns und Sachsens betreffend, erfährt die „D. A. Z.“ aus sicherer Quelle, daß die bezüglichen Verhandlungen in Berlin zwischen dem italienischen, dem bairerischen und dem sächsischen Gesandten geführt worden sind ohne Mitwirkung, ja ohne Mitwissen des preussischen Kabinetts. Ebenso wenig hat Frankreich darum gewußt. Die beiden Mittelstaaten wollten jeden Anschein vermeiden, als handelten sie unter dem Einflusse irgend einer andern Macht, und aus diesem Grunde



Abschlüsse ge-  
noch mehrere  
von deutscher  
über die Ange-  
ver zielt sich  
Es wird aber  
müssen.  
ung gleichen  
folge, ein gün-  
lingen auch die  
h in Folge der  
gelangen, sehr  
welche neben  
erhalten oder  
Ausnahmen auf  
raten die Ber-  
reinen Meter-  
jenen Aus-  
überhaupt zu  
wenig bezeich-  
die Verfechter  
Baden, Hessen,  
beantragt wer-  
des von dem  
erden. Hier  
Stadtverord-  
auf Weiteres

wurde vor dem  
th v. Young,  
ung des frühe-  
in seiner dama-  
widerrechtlicher

Verhaftung des Kreisrichters v. Bykowski verfaßt. In einer Erwiderung auf dieselbe hatte v. Young die Behauptung aufgestellt: die Anklage habe den Zweck, ihn in den Schmutz fortschrittlicher Beamten-theorien zu ziehen, und andere Beleidigungen vorgebracht, die den Gegenstand der jetzigen Anklage bildeten. Zu seiner Entschuldigung hatte v. Young angeführt, daß er am Gallenfieber gelitten habe und davon eine große Aufregung zurückgeblieben sei, in der er sich noch befinden habe, als er seine Schrift abfaßte. Der hierüber vernommene Arzt bekundete, daß er den v. Young im Jahre 1862 am Gallenfieber behandelte, daß in Folge dieser Krankheit bisweilen große Aufregung zurückgeblieben sei, er jedoch nicht wisse, ob dies auch beim Angeklagten der Fall gewesen sei, da er denselben später nicht mehr, namentlich nicht mehr behandelte, als der v. Young seine Schrift circa zwei Jahre später verfaßte. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine Geldbuße von 100 Thlr., der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 50 Thlr. Geldbuße. Das im Jahre 1862 erlittene Gallenfieber wurde indes nicht als Entschuldigungsgrund angesehen.

Karlruhe, d. 25. November. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält unmittelbare allerhöchste Entschließungen des Großherzogs: 1. Die Einberufung der Landstände auf Donnerstag den 30. November betreffend. 2. Die Ernennung von acht Mitgliedern in die Erste Kammer der Ständeversammlung betreffend, und zwar 1) Geh. Rath und Bundestags-Gesandter Dr. v. Mohl; 2) Oberst Friedrich Keller, Chef des Generalstabs; 3) Geh. Rath und Professor Dr. Blumhüll; 4) Geh. Kirchenrath und Professor Dr. Kothe; 5) Fideicomm-Anwalt Dr. Theodor Bertheau in Mannheim; 6) Fabrik-Inhaber